212. Mittwoch, den 11. September 1867. 212.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major a. D. v. Kotze, bisher Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem evangelischen Pfarrer Dr. Schultze zu Stein-Kunzendorf im Kreise Bolkenhain den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem praktischen Arzte, Sanitätsrath Dr. Malin zu Kottbus, dem Bürgermeister Kothe zu Gottesberg im Kreise Waldenburg und dem katholischen Pfarrer und Schul-Inspektor, Landdechanten Soreth zu Iserlohn, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Geographen Rohlfs zu Bremen den königlichen Kronenorden dritter Klasse und dem Banquier Goldberger zu Berlin den königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen, den Appellationsgerichtsrath Thümmel in Köslin als Kammergerichtsrath an das Kammergericht zu versetzen, und den Amtsphysikern Dr. Rehm in Kirchhain und Dr. Horstmann in Marburg den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Elberfeld, 10. September. Bei der heute im Kreise Lennep-Mettmann stattgefundenen engeren Wahl hat der Kandidat der social-demokratischen Partei, Reincke, mit 2500 Stimmen Majorität über Herrn v. Camphausen gesiegt.

Elberfeld, 10. September Abends. Bei der engeren Wahl im Kreise Hagen siegte Harkort über v. Vincke mit mindestens 800 Stimmen.

Wien, 10. September Nachmittags. Die „Wiener Abendpost" schreibt: An die Abreise der englischen Handelskommissare und die Beendigung der Kommissionsarbeiten, welche in Folge des Art. 4 des Vertrages mit England Behufs Feststellung von Durchschnittspreisen für englische Waarenimports stattgefunden haben, wird die Vermuthung geknüpft, daß der Abschluß eines neuen Vertrages erfolgt ist. Dies ist nicht der Fall. Da die Verhandlungen noch nicht beendigt sind, können die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden.

Die „Wiener Korrespondenz" meldet: Baron Lago, der frühere Vertreter Oestreichs in Mexiko, ist in Wien eingetroffen und wurde sofort vom Kaiser empfangen. Ebenso ist der belgische Staatsminister Tesch hier eingetroffen.

Karlsruhe, 10. September Nachmittags. In der Abgeordnetenkammer legte die Regierung zahlreiche Gesetzentwürfe vor, darunter ein Wehrgesetz nach Maßgabe der preußischen Heeresoganisation, ein Gesetz über Aufhebung des passiven Wahlzensus und ein Gesetz über den Elementarunterricht.

Genf, 10. September Mittags. Der Friedenskongreß wurde heute eröffnet. Nach Absingung der von dem Genfer Komité gekrönten Friedenshymne hielt Barni die Begrüßungsrede. Das Interesse der Schweiz, sagte derselbe, sei Friede und Unabhängigkeit. Dieses Interesse bedinge die Vermeidung aller feindlichen Absichten gegen fremde Regierungen. James Fazy schlug zuerst die Berathung des Artikels 3 vor, betreffend die praktische Organisation des Kongresses. Garibaldi beantragte 12 Zusatzartikel (darunter einen, durch welchen das Papstthum für verfallen erklärt wird). Sodann wurde das Bureau konstituirt. Jolisaint (Berner Regierungsmitglied) wurde zum Präsidenten, Barni und Edgar Quinet zu Vicepräsidenten gewählt.

Die Thronrede des Königs Wilhelm

ist so rein geschäftlicher Natur, daß sie der Presse bei Weitem nicht den Stoff liefern wird, den ihr die Rede des Großherzogs von Baden sowohl im Inlande als Auslande bietet. Die knappe Form der Königsrede war aber um so mehr gerechtfertigt, als die des Großherzogs eben den in Preußen von aller Welt acceptirten Prolog dazu bildete; es war unnöthig, bei Eröffnung des Reichstags auf die Beziehungen zu Süddeutschland noch spezieller, als es mit Erwähnung der Zolleinigung geschehen, zurückzukommen, da der Standpunkt der Regierung bekannt ist, jeder bestimmtere Hinweis auf die gegenwärtigen Verhältnisse Norddeutschlands zum Süden aber nur dazu gedient hätte, der feindlichen Kritik Nahrung zu geben. Ohne daß sie in der Thronrede angedeutet zu werden brauchten, sind im Süden die erfreulichsten Symptome bemerkbar. Wie herrliche Worte ertönten aus den badischen Kammern! Die Begrüßungsrede des Alterspräsidenten der zweiten Kammer, Abgeord. Beck, bei Eröffnung der ersten Sitzung ist nach dem vielen Wirrwar, welchen die Salzburger Zusammenkunft erzeugt, eine wahre Herzstärkung für den norddeutschen Patrioten.

„Endlich sind wir dem von allen deutsch patriotischen Herzen längst heiß ersehnten Ziele nahe gekommen, unser Heimathland, das wir uns in langer Arbeit zu einem wohnlichen und stattlichen Haus hergerichtet, in dem Haupt und Glieder durch ein und denselben Geist innig verknüpft und wohl sich fühlen, das wir, so wahr Gott im Himmel waltet, auch für alle Zukunft in dieser edlen, von der ganzen Nation geachteten Eigenart erhalten wissen wollen, so vorzubereiten, daß es seinerseits als ein tüchtiges lebendiges Glied, in den Aufbau des großen deutschen Vaterlandes einzutreten, fertig dastehe. Glücklicherweise bedarf es bei uns nach der ganzen Lage der Dinge weniger der Worte und Rede, als des entschlossenen und umsichtigen Handelns; es bedarf der rechten Mannesthat, die an diesem Platze, an den uns das Vertrauen unserer Mitbürger berufen, das Erzeugniß der gleich lautern und wahren Liebe zum Fürsten wie zum Volke, aber auch des festen Willens und des vielleicht nicht geringen Muthes sein wird, uns selbst zu verläugnen, zu mäßigen und im eignen Hause uns zu beschränken, um die Opfer bringen zu können, die überall unausbleiblich sind, wo ein großes Werk geschaffen werden soll. Je entschlossener wir uns zu solchem Thun wenden, desto rascher und besser werden wir unsere Aufgabe lösen und durch Handeln mehr als durch Reden dem Vertrauen und der Hoffnung des Landes entsprechen, zugleich aber auch die berechtigten Erwartungen unserer Mitbürger befriedigen."

Und in gleich patriotischem Geiste trat der Präsident der ersten Kammer an die Geschäfte:

„Wir sind durch die Thronrede von der außerordentlich wichtigen Aufgabe dieses Landtages in Kenntniß gesetzt worden. Nicht nur sollen wir im Innern unsere legale Freiheit weiter ausbilden, sondern hauptsächlich stehen uns große Aenderungen bevor, die dazu dienen sollen, uns dem Ziele näher zu bringen, das seit Jahrzehnten die ganze deutsche Nation bewegt: die Einheit und vollständige Kraft Deutschlands. Diese Aufgabe kann ohne bedeutende Opfer für Jeden, ohne große Ueberlegung und umsichtige Prüfung nicht in Stand gesetzt werden. Es ist zwar nicht meine Sache, Ihren Ansichten und Entschlüssen vorzugreifen; allein ich glaube als Organ des hohen Hauses zu sprechen, wenn ich versichere, daß es diese Aufgabe mit großer Gewissenhaftigkeit und Hingebung, mit Muth und Opferbereitwilligkeit zum Abschluß bringen wird. Es handelt sich dabei weniger um gelehrte und große Arbeiten, als um Entschlüsse, deren Folgen wir mit dem ganzen badischen Volk selbst zu tragen haben werden."

Es ist nicht bedeutungslos, daß Männer wie Römer in Tübingen mit aller Entschiedenheit fortfahren im Sinne der bekannten Stuttgarter Beschlüsse zu wirken. Dieser Publicist hat jetzt die zeitgemäße Arbeit unternommen, einen Vergleich zwischen der Verfassung des Norddeutschen Bundes und den süddeutschen Specialverfassungen zu ziehen, die von der Demokratie und namentlich von der Berliner „Volkszeitung" immer als das non plus ultra von Freisinnigkeit hingestellt wurden, und es ist ihm gelungen, die vollständige Grundlosigkeit dieses radikalen Geschwätzes darzulegen. Wer gegen den Anschluß an den Norddeutschen Bund, sagt Römer, aus Angst um die würtembergische Freiheit agitirt, macht sich entweder einer Täuschung seiner Mitbürger oder einer groben Selbsttäuschung schuldig. Denn abgesehen davon, daß die Reichsverfassung dem Bunde gar kein Gesetzgebungsrecht auf dem Gebiete der Einzelstaaten einräumt, sondern diesen in Bezug auf Preßfreiheit, Vereinsrecht, Versammlungsrecht u. s. w. gestattet, sich so freisinnig zu konstituiren, wie sie wollen, so kann ein Gut nur derjenige verlieren, der es hat; die Würtemberger haben aber nur sehr geringe Freiheiten, sie können also auch nur sehr wenig verlieren.

Und nun zeichnet Römer einige Grundzüge der Württembergischen Verfassung. Zunächst das Wahlgesetz. Es ist in der That von einer ausgesuchten Unfreisinnigkeit. Neben der Kammer der Standesherren besteht eine zweite Kammer, die aus 13 Mitgliedern des ritterschaftlichen Adels, 6 protestantischen Prälaten, dem katholischen Landesbischofe, einem Abgeordneten des Domkapitels, dem ältesten katholischen Dekan, dem vom Könige ernannten Kanzler der Universität, je einem Abgeordneten der sieben sogenannten guten Städte und 63 Abgeordneten der Oberamtsbezirke zusammengesetzt ist. Diese letzteren 70 Mitglieder werden durch Wahlkollegien gewählt, die zu zwei Drittheilen aus den höchstbesteuerten Gemeindebürgern und zu einem Drittheil aus Wahlmännern bestehen, welche ihrerseits wieder nur von den Gebäude-, Grund- oder Gewerbesteuer zahlenden Gemeindebürgern gewählt sind. Welch eine Volksvertretung muß aus einem so unerhörten Wahlgesetze hervorgehen! Und auf diese Vertretung übt nun die Regierung noch dadurch einen schädlichen Einfluß aus, daß die Staats- und Kirchendiener die Wahl zum Abgeordneten nur mit ihrer Genehmigung annehmen dürfen und daß der zu höherem Rang und Gehalt beförderte Beamte sein Mandat nicht niederzulegen braucht. Die Kammer braucht nur alle drei Jahre berufen zu werden, weil man ein dreijähriges Budget hat. Sie kann vom Könige beliebig vertagt werden. Sie hat keine Initiative zur Gesetzgebung. Ihre Mitglieder können wegen Beleidigung oder Verleumdung der Regierung u. s. w. zur Strafe gezogen werden. Die sogenannten Grundrechte existiren in Württemberg nicht, der Schutz der Person ist gleich Null, die Polizeibehörden sind hinsichtlich der Verhaftung gar nicht beschränkt, die Unverletzlichkeit der Wohnung ist gesetzlich nicht anerkannt, die Freizügigkeit ist durch unbeschränkte Polizeibefugniß aufgehoben; die Befugniß, sich zu verehelichen, ist von dem Urtheile der Gemeindebehörden abhängig gemacht. Die Gesetzgebung über die Presse ist sehr mangelhaft, wahrheitsgetreue Berichte z. B. über die parlamentarischen Verhandlungen sind nicht von Verantwortlichkeit frei. Das Gewerbe eines Buchhändlers, des Inhabers eines Lesekabinettes, des Verkäufers von Zeitungen &c. ist von der Konzession der Regierung abhängig. Das Vereinsrecht ist so wenig gesichert, daß jeder politische Verein wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung auf dem Verwaltungswege verboten werden kann. Der Rechtsweg ist in hohem Maße beschränkt, die Verantwortlichkeit des Ministeriums durch das Institut des unverantwortlichen Geheimen Raths illusorisch gemacht. Endlich hat der König das Recht, in dringenden Fällen zur Sicherheit des Staats das Nöthige vorzukehren, ohne daß diese Diktatur durch Bedingungen beschränkt ist, wie sie fast alle Verfassungen, auch die preußische, enthalten.

Ausgerüstet mit dieser fast unbegrenzten Macht, gegenüber gestellt einer ohnmächtigen und meist wenig befähigten Volksvertretung hat die Würtembergische Regierung es freilich leicht, die Radikalen und Ultramontanen in Versammlungen und in der Presse nach Herzenslust schreien zu lassen. So lange sie gegen Preußen schreien, sind sie angenehme Bundesgenossen. Der Regierungsmacht selbst können sie, wenn nicht eine auswärtige Revolution zu Hülfe kommt, nicht gefährlich werden. Sie haben denn auch mit allem Geschrei weder das Wahlgesetz zu verbessern noch die sonstigen Voltsrechte zu erringen vermocht. Das ist die Würtembergische Freiheit!

Und wie wird in der süddeutschen Presse Herr Fröbel mit seinem Programm und Herr Professor Mohl mit seinem undeutschen Opus bedient! Die „Augsb. Allg." stellt ersterem folgendes Programm entgegen:

Man erkaufe die wohlfeilste und sicherste Garantie für die dauernde Erhaltung und innere politische Selbstständigkeit der drei süddeutschen Staaten durch förmliche Uebertragung der dauernden Oberfeldherrnschaft an die Krone Preußen, mit Abtretung eines genau begrenzten Theils der eigenen militärischen Befugnisse.

Dann meint sie, werde Preußen am ersten in der Lage sein, sich Oestreich zu nähern.

Und Herrn Mohl entgegnet der „Pfälz. Kurier":

„Herr Mohl will nicht für den König von Preußen arbeiten, ohne zu ahnen, daß sein Unkenruf zur thatsächlichen Arbeit für den Kaiser der Franzosen auffordert, oder giebt es außer dem durch Preußen geeinigten Deutschland und der östreichischen Vasallenschaft für den Süden noch eine andere Form des Bestehens als die des Rheinbundes? Die Selbstständigkeit, von der Herr Mohl plaudert, der übrigens selbst zugesteht, daß er wahrscheinlich in den Wind gesprochen haben wird, ist Larifari.... Auch findet Moritz Mohl eben so wenig als Julius Fröbel den ungetheilten Beifall des eigenen Lagers; lesen wir doch in einem steif partikularistischen Blatte, daß seine Sprache mitunter scharf, sein Standpunkt zu ausgeprägt partikularistisch sei. Was liegt indessen an der Schärfe der Sprache? Es hat jeder seine eigene Sprache wie seine eigene Nase; aber die Logik und die Argumentationen des Mohlschen Buches sind durchgängig so trivial wie ein politisches Wirthshausgespräch, und der Standpunkt ist so durchlöchert, daß man meinen sollte, beide gehörten einem Autor an, der nicht bereits 1801 das Licht der Welt erblickt, sondern der sein 40. Lebensjahr noch nicht erreicht hat."

Aus diesen wenigen Proben erhellt, daß das süddeutsche Volk und seine Presse sich in der großen Sache des Vaterlands selbst zurecht finden werden, und es der preußischen Initiative gar nicht bedarf. Auch die bedeutendsten französischen Blätter sind auf dem besten Wege. Das „Siecle" z. B. bringt einen Artikel des Herrn J. Vilbort, in welchem die gänzliche Unhaltbarkeit des Fröbel'schen Programms einer näheren Erörterung unterzogen wird. „Da sind wir, sagt er bezüglich dieses Programms, tausend Meilen weit entfernt von den Verträgen von Nikolsburg und Prag, wo Oestreich seine Einwilligung zu einer neuen Organisation Deutschlands ohne seine Theilnahme gab. Wir sind eben so weit von der unitarischen Idee entfernt und von den mehr oder weniger verfehlten Projekten Preußens, welche danach streben, sie zu seinem Vortheil zu verwirklichen. Baiern, das muß man auch anerkennen, stellt da sehr hohe Prätentionen auf, die so hoch sind, daß sie sogar unausführbar scheinen, es sei denn, daß Baiern sehr mächtige Bundesgenossen gewonnen habe, um dasselbe gegen Preußen und gegen die unitarische Idee zu unterstützen. Baiern, nachdem es Oestreich im Jahre 1866 schwach unterstützt hatte, wurde genöthigt, in die preußische Liga einzutreten durch einen Militärvertrag; in kommercieller Weise, man könnte sagen, in finanzieller Weise, ist es durch den Zollverein, dessen Kontrakt jüngst erneuert worden ist, an den Nordbund gekettet. Endlich muß man in Baiern, wie in ganz Deutschland, sehr wohl den Fortschritten der Einheitsidee Rechnung tragen.... Baiern, welches durch seine Militär- und Zollverträge die Hände gebunden hat, müßte denn noch außerdem sich als Gegner der unitarischen Bewegung aufstellen, um das Programm der süddeutschen Presse zu verwirklichen. Das könnte nur eine Phantasiepolitik sein, es sei denn, wir wiederholen dies, daß es Bundesgenossen hinter sich hätte, die ihm die fehlenden Aktionsmittel zusicherten. Nun könnten aber diese Bundesgenossen nur Oestreich oder Frankreich sein. Was Frankreich betrifft, so werden wir uns wohl hüten, in Ermangelung sicherer Anzeichen, ein derartiges Resultat der Zusammenkunft in Salzburg beizulegen. Wir können eben so wenig annehmen, daß Oestreich, wenn es die Sache vernünftig überlegt hat, den Versuch sollte machen wollen, auf einem so abenteuerlichen Wege wieder in Deutschland einzutreten."

Die Rede des Großherzogs von Baden findet in Frankreich unverholene Zustimmung. Da die Sachen in Süddeutschland sich so schön im Fluß befinden, bedurfte es keines weiteren Impulses durch die Thronrede unseres Königs, es ist sogar entschieden vorzuziehen, die Anschlußideen sich dort frei aus sich selbst entwickeln zu lassen und im Reichstage die ganze Aufmerksamkeit auf Herstellung einer freisinnigen Gesetzgebung zu wenden.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 10. September. Der Wortlaut der Thronrede, welcher Ihnen heute zugegangen sein wird, entspricht, wie sie ersehen haben werden, den Andeutungen, welche ich Ihnen gestern machen konnte. Nur in einem Punkte war mein Gewährsmann zu weit gegangen, da die Rede hinsichtlich der allgemeinen politischen Situation nicht geradezu die Lage als eine durchaus friedliche hinstellt, sondern nur die Hoffnung ausspricht, daß das Werk des Friedens, zu welchem der Reichstag berufen sei, in Frieden beendet werden möge. Aber gerade die Kürze dieses Hinweises dürfte noch größeren Eindruck machen und noch mehr zur allgemeinen Beruhigung beitragen, als wenn unter pomphaften Phrasen die friedliche Lage Europas konstatirt worden wäre. — Schon gestern erwähnte ich des Gerüchts als eines unbegründeten, daß Graf v. d. Goltz seinen Posten in Paris verlassen werde. Da man heute in Blättern dem Gerücht in noch bestimmterer Form begegnet, so nehme ich Gelegenheit, auf Grund zuverlässiger Mittheilung die Nachricht noch einmal als völlig unbegründet zu bezeichnen.

In einem längeren Artikel des „Journal des Debats", welcher die längst abgethane Geschichte von der apokryphen Depesche des Herrn v. Werther über die Stimmung in Ungarn neu aufwärmt, erwähnt das Blatt auch verschiedene Mittheilungen, die ihm aus Berlin zugegangen seien. Unter Anderem wird dort auch behauptet, die preußische Regierung habe gegen allen diplomatischen Brauch derzeit die Mittheilung der Depesche verlangt, welche Herrn Lefevre von dem Pariser Kabinet in Angelegenheiten der nordschleswigschen Frage zugegangen war. Das ist geradezu unwahr. Herr Lefevre hat durchaus aus eigenem Antrieb die Depesche zur Mit-

theilung gebracht. — An den Berathungen mit den Vertrauensmännern aus Schleswig-Holstein wird auch der Oberpräsident von Scheel-Plessen theilnehmen, nicht aber, wie behauptet worden, auch der Freiherr v. Zedlitz. Dieser ist nur behufs einer Urlaubsreise nach Schlesien durch Berlin gereist. — Unrichtig ist auch die Nachricht, daß der Geh. Regierungsrath Wagener als Adlatus des neuen Oberpräsidenten nach Hannover gehe. Es ist in unterrichteten Kreisen hiervon nichts bekannt; entstanden wird das Gerücht wohl dadurch sein, daß Herr Wagener auf seiner Rückreise von Norderney in Hannover mit dem Grafen v. Wernigerode zusammengetroffen ist. — Es ist Aussicht vorhanden, daß zwischen den Regierungen Preußens und Sachsen-Meiningens ein Staatsvertrag abgeschlossen werden wird, durch welchen die Auseinandersetzungsgeschäfte in Meiningen Preußen übertragen werden, ähnlich dem Vertrage, der zwischen Preußen und den beiden Schwarzburg vereinbart ist.

Ψ Berlin, 10. September. Die heutige Eröffnung des Reichstages machte einen wesentlich anderen Eindruck, als derselbe Vorgang im Winter. Man wird nicht sagen dürfen, daß der Reiz der Neuheit fehlte, dennoch hatte man einen solchen Eindruck. Der äußere Anblick des Weißen Saales mit der glänzenden, meist uniformirten Versammlung war derselbe, nur merkte das orientirte Auge, daß die Reichstagsmitglieder selbst die Minorität bildeten und die Vollzahl durch die Generalität, die Geistlichkeit und die übrigen geladenen Staatsbeamten zu Stande kam. Die Thronrede machte unter den Mitgliedern einen eigenthümlichen Eindruck; man war unstreitig auf mehr als auf Das vorbereitet, was die kurze, knappe, rein geschäftliche Form brachte, und der Umstand, daß das Ausland und die Beziehungen des Bundes zu demselben gar nicht berührt wurden, ist besonders bemerkt und besprochen worden. — Im Reichstagssaale selbst sah es auch ganz wunderlich aus — so lückenhaft besetzt waren die Bänke des Reichstages und eine so spärliche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden. Die Vorgänge in der Sitzung selbst betrafen die ersten üblichen Formalitäten. Bei der jetzigen lückenhaften Anwesenheit der Mitglieder — bis heute waren erst 140 gemeldet — möchte die Präsidentenwahl erst zu Anfang der nächsten Woche erfolgen. Man ist übrigens über die Wahl zum ersten Präsidenten noch nicht einig: Simson oder Forckenbeck, das ist die Frage; auf der Rechten ist viel Neigung für die Wahl des letzteren.

Es hieß, der Prinz Albrecht sei noch nicht entschieden gewillt, ein Mandat anzunehmen, doch ist dies unrichtig, da er bereits seinen Platz im Saale belegt hat und zwar den Eckplatz auf der ersten Bank der äußersten Rechten, neben ihm, nach rechts anschließend sitzen: der Minister v. d. Heydt, die Generale v. Steinmetz, Vogel v. Falkenstein, v. Moltke, Gr. Pückler, auf der zweiten Bank dahinter v. Roon (Kriegsminister), Blanckenburg, Wagener u. A. — Die bisherigen Besprechungen in den Fraktionen sind über die erste Begrüßung noch nicht hinausgekommen. Es hat sich indessen schon hier und da auf der Linken die Neigung kundgegeben, ein möglichst annäherndes Verhältniß zur Fraktion der National-Liberalen etwa in der Weise herzustellen, wie es im Abgeordnetenhause zwischen der Linken und dem linken Centrum besteht. Man beabsichtigt — und es ist dringend zu wünschen, daß diese Absicht erreicht werde — vor Allem eine Beseitigung der persönlichen Anfeindungen. Auf der ganzen liberalen Seite wünscht man eine Beschränkung des Fachkommissionswesens herbeizuführen und nur eine Budget-, Finanz- und Petitionskommission ständig einzurichten.

— Se. Maj. der König wird den bisherigen Bestimmungen gemäß zunächst nach Baden gehen und in den ersten Tagen des Oktober die Hohenzollernschen Lande besuchen. (N. P. Z.)

— Ende Oktober soll auf der Höhe von Chlum das Denkmal eingeweiht werden, welches dem General v. Hiller und den Gefallenen der 1. Garde-Infanterie-Division errichtet worden ist. Deputationen der verschiedenen Truppenkörper werden zu diesem Zwecke dorthin entsendet werden.

△ — Nach einer Zusammenstellung der bei der preußischen Auseinandersetzungsbehörden im Jahre 1886 anhängig gewesenen Geschäfte waren anhängig 36 Regulirungen, 2764 Ablösungen und 5390 Gemeinheitstheilungen. Erledigt wurden hiervon 9 Regulirungen, 701 Ablösungen und 1031 Gemeinheitstheilungen. Es sind ausschließlich oder überwiegend von den Behörden 137 Spezialkommissarien und 255 Feldmesser beschäftigt worden. Die Geschäfte der Auseinandersetzbehörden von Beginn ihres Bestehens an haben folgende Resultate erzielt: Im Ganzen hat die Zahl aller neu regulirten Eigenthümer betragen 83,300 mit 5,511,301 Morgen Fläche. Die Zahl der übrigen Dienst- und Abgabepflichtigen, die abgelöst haben, betrug 1,348,178. Es sind aufgehoben an Spanndiensttagen 6,345,179 und an Handdiensttagen 23,546,928. An Entschädigungen wurden festgestellt an Kapital 38,662,645 Thlr., an Geldrente 5,544,032 Thlr., an Körnerrente 331,629 Scheffel, an Land 1,647,639 Morgen. Bei den Regulirungen und Gemeinheitstheilungen sind separirt resp. von allen Holz-, Streu- und Hütungsservituten befreit 1,626,716 Besitzer mit 6,551,515 Morgen Land.

— Bei Gelegenheit des von einem Provinzial-Schulkollegium gestellten Gesuches um Unabkömmlichkeits-Atteste zu Gunsten einer großen Anzahl von Lehrern für den Fall einer Mobilmachung hat das Kultus-Ministerium sich veranlaßt gefunden, folgende allgemeine Vorschriften zu ertheilen. Die zu Offizieren ernannten Lehrer sollen in Zukunft gar nicht für Unabkömmlichkeits-Atteste in Antrag gebracht werden, weil hinsichtlich ihrer für den Fall eines Krieges ausschließlich das militairische Interesse in Betracht kommt und diesem gegenüber ihre Freilassung vom Kriegsdienste nicht zu gewärtigen sei. Ueberhaupt sei bei Aufstellung der Verzeichnisse nicht zu ausschließlich das Interesse der Schule, sondern immer auch das der anderen Seite des öffentlichen Dienstes in Betracht zu ziehen und die Zahl der Unabkömmlichkeits-Anträge mehr, als bisher geschehen, auf die dringendsten Fälle zu beschränken.

— Aus der ganzen preußischen Monarchie, sowohl aus den alten Provinzen, als aus den neuerworbenen Landestheilen, geht jetzt von den Lehrern eine Petition an den König, für die nächste Landtagssession ein Volksschul-Dotationsgesetz zur Vorlage gelangen zu lassen. In derselben heißt es:

Ew. Maj. bitten die allerunterthänigst unterzeichneten Lehrer ehrfurchtsvoll, Nachstehendes zum Wohle der bedrängten Lage der Volksschullehrer der ganzen Monarchie allergnädigst berücksichtigen zu wollen. Die preußische Volksschule des 19. Jahrhunderts, eins der segensreichsten Werke allerhöchstihres hochseligen Herrn Vaters, des im Herzen des Volks fortlebenden Königs Friedrich Wilhelm III. hat, wie schon früher, so auch in neuester Zeit Seitens der hohen Staatsbehörden und überhaupt in ganz Europa die vollste Anerkennung gefunden, so daß selbst eine östreichische Militärzeitung nach den vorjährigen großartigen Siegen der preußischen Waffen und namentlich nach der Schlacht bei Königgrätz das ebenso bezeichnende als denkwürdige Wort auszusprechen sich gedrungen fühlte: „Nicht das Zündnadelgewehr hat uns besiegt, sondern der preußische Schulmeister hat den östreichischen geschlagen". Dennoch sind die meisten unserer Standesgenossen in Stadt und Land mit ihren Familien durch ihr ganzes Leben bis in die Tage des grauen Alters der Noth und dem Kummer, der Sorge um ihr tägliches Brot preisgegeben. Gleichwohl sind die in dieser Richtung seit vielen Jahren wiederholt gegebenen Verheißungen und Zusagen immer wieder unerfüllt geblieben. Und dies ist um so mehr ein Grund, warum wir, an der Abhilfe unserer Noth fast verzweifelnd uns gedrungen fühlen, dem Throne und dem landesväterlichen Herzen unsers thatvollen und allverehrtesten Königs und Herrn mit der so ehrfurchtsvollen als vertrauensvollen Bitte uns zu nahen: daß ein zeitgemäßes Unterrichtsgesetz, für die nächste Landtagssession aber namentlich ein Volksschul-Dotationsgesetz zur Vorlage kommen möchte.

— Der Entwurf eines Gesetzes über die Freizügigkeit im Norddeutschen Bunde, welches dem Reichstag demnächst zur Zustimmung vorgelegt werden soll, bildet die praktische Ausführung des im Artikel 3 der Bundesverfassung gleichsam als Grundrecht zugesicherten „gemeinsamen Indigenats" und trägt dem dort aufgestellten Prinzip in sehr ausgedehnter Weise Rechnung. Keinem Bundesangehörigen darf hiernach innerhalb des Bundesgebiets an dem Ort, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu schaffen im Stande ist, der dauernde Aufenthalt verweigert oder durch lästige Bedingungen erschwert werden. Nur in dem Fall, daß der Neuanziehende an dem Aufenthaltsort die öffentliche Armenunterstützung in Anspruch nimmt, kann die Zurückweisung in die Heimathgemeinde erfolgen, und zwar soll dies, wenn mehrere Bundesstaaten betheiligt sind, im Allgemeinen nach den Bestimmungen des sogen. Gothaer Vertrags geschehen. Dies der wesentliche Inhalt des Gesetzentwurfs, der mit vollem Recht als die erste und hauptsächlichste Grundlage für die wirthschaftliche Weiterentwickelung der Nation angesehen werden kann.

— Ueber das dem Bundesrathe vorgelegte Bundesbudget für Militär und Flotte bringt das „Fr. Journ." folgende nähere Angaben: „Der Militäretat, d. h. der Etat für das Landheer, sollte und könnte betragen (300,000 × 225 Thlr.) 67½ Millionen. Hiervon geht jedoch diejenige Summe ab, welche die kleineren Staaten dadurch ersparen, daß sie in Folge der von ihnen mit Preußen abgeschlossenen Verträge die verfassungsmäßig festgesetzte Summe von 225 Thalern pro Kopf fürs Erste noch nicht vollaus zu entrichten haben, welche Ersparniß sich pro 1868 im Ganzen auf etwa 1,200,000 Thlr. belaufen dürfte. Hiernach ist also die wirkliche Höhe des Bundes-Militäretats pro 1868 zu bemessen. Neben diesem Ordinarium begegnet man keinen weiteren Ausgaben für das Landheer im Budget; ein sogenanntes Extraordinarium, wie man ein solches stets im preußischen Budget zu finden gewohnt war, ist also nicht vorhanden. Der Etat für die Marineverwaltung, welcher sich an den Etat für das Landheer selbstständig anschließt, beträgt stark 5 Mill. Thaler, und die Ausgaben für Heer und Marine zusammen würden hiernach pro 1868 also die Summe von ca. 72 Mill. Thaler erreichen." Da außer diesen beiden Etats auf dem ersten Bundesbudget nur noch die Ausgaben für Bundesrath, Reichstag, Bundeskanzleramt und Bundeskonsulate figuriren, die Bundeskonsulate aber 1868 noch in der ersten Organisation begriffen sein werden, so dürfte der Betrag, um welchen das gesammte Ausgabebudget obige 72 Mill. übersteigt, nicht sehr erheblich sein.

— Nach der „C. S." wird der Reichstag, so weit die Wahlen bis jetzt bekannt sind, zählen: 4 preußische Minister (v. Roon, v. Mühler, v. d. Heydt, Graf Itzenplitz), 3 preußische Generale (Vogel v. Falkenstein, zweimal, Moltke, Steinmetz), 39 Regierungsbeamte, darunter 20 Landräthe, 25 Justizbeamte, 13 Bürgermeister und andere städtische Beamte, 8 Staats- resp. Gerichtsanwälte, 10 Rechtsanwälte resp. Notare, 31 Beamte und Militärs a. D., 6 Professoren, 7 Doktoren der Philosophie, Schriftsteller ꝛc., 2 Aerzte, 4 Geistliche, 2 Bankiers, 3 Kommerzienräthe, 3 Kaufleute, 1 Buchhändler, 1 Handwerker, 1 Apotheker, 1 Lehrer, 1 Oberst, 8 Partikuliers und 80 Gutsbesitzer. — Die mehrfach gewählten Männer sind hier nur einmal gerechnet, die 26 engeren Wahlen sind nicht berücksichtigt; aus 7 Wahlkreisen waren die Wahlen noch nicht bekannt. — Die Versammlung zählt einen Prinzen, 2 Herzöge, 4 Fürsten, 28 Grafen, 15 Freiherrn, 75 Adelige und 130 Bürgerliche.

— Der Landrath v. Puttkamer, Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern, ist als Hülfsarbeiter in das Bundeskanzleramt berufen worden.

— Dr. Braun hat an seine Wähler ein Cirkular gerichtet und sich darin bereit erklärt, sich einer Neuwahl zu unterwerfen, obschon ihm jetzt das Mandat zum Norddeutschen Reichstage mit einer Majorität von fünf Sechsteln aller abgegebenen Stimmen zuerkannt worden sei. Er wolle noch im Laufe dieses Monats ganz nach Berlin übersiedeln, um die ihm angetragene Stelle eines Anwalts an dem Gerichtshofe für die neuen Provinzen anzutreten. Da er damit kein Staatsamt übernehme, sondern bleibe, was er bisher gewesen, so sei eine Neuwahl kein gesetzliches Erforderniß; sollten aber seine Wähler entgegengesetzter Ansicht sein, so stehe er nicht an, es auf eine Neuwahl ankommen zu lassen.

— Die „Elberf. Ztg." schreibt: „Graf Otto Stolberg befindet sich noch in einem ziemlich jugendlichen Alter, nach dem gothaischen Kalender ist er am 30. Oktober 1837 geboren, er hat also sein 30. Lebensjahr noch nicht vollendet. In das politische Leben ist er erst in diesem Jahre getreten; er war bekanntlich Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode und fungirte im Hause unter den Schriftführern. Der Parteistellung nach gehörte er natürlich zu den Konservativen. Bisher war man der Ansicht, daß außer einem erlauchten Namen und großem Besitz noch andere Qualifikationen zur Bekleidung eines Ober-Präsidiums gehören, zumal in einer so schwierigen Provinz wie Hannover. Wollte man aber der Eigenschaft Hannovers als ehemaliger Residenz besonders Rechnung tragen und deshalb vor Allem „eine Persönlichkeit von einer gesellschaftlichen Stellung ersten Ranges" für diese Stellung in Betracht ziehen, so wäre es vielleicht besser gewesen, noch höher zu greifen und einen der königlichen Prinzen in Hannover residiren zu lassen. Jedenfalls aber wäre zu scheiden zwischen einem Quasi-Vicekönig und einem Ober-Präsidenten schlechtweg; beides in einer Person zu vereinigen, würde schwierig sein."

Elberfeld, 8. September. Die Straßen waren gestern Abend außerordentlich belebt; die Wähler des Herrn v. Schweitzer, der mit 8915 Stimmen gegen Herrn Löwe (6690 Stimmen) gewählt war, zogen singend und jubilirend durch die Stadt und brachten ihrem Abgeordneten, der in offenem, mit zwei Schimmeln bespanntem Wagen im Schritt die Straßen durchfuhr, ihre Huldigungen dar. Vor der Expedition der „Elberf. Ztg." hatte sich eine außerordentliche Menschenmenge versammelt, die indessen die öffentliche Ordnung in keiner Weise störte. In Barmen soll es aber, wie man von dort berichtet, zu ernsteren Auftritten gekommen sein. Als die Equipage des Herrn Dr. J. B. v. Schweitzer, der verschiedene Wagen folgten und welche von hunderten von Arbeitern begleitet wurde, in der Nähe des Barmer Rathhauses kam, sah sich die öffentliche Behörde aus uns noch nicht vollkommen bekannten Gründen veranlaßt, einzuschreiten. Die Polizisten sollen von ihren Waffen Gebrauch gemacht und mehrere Leute verwundet haben. (Elberf. Ztg.)

Frankfurt a. M., 9. September. Nach dem „Fr. J." würde die Stadtlotterie vorläufig ihren ungestörten Fortgang nehmen. Auch in Betreff des Anlehens vom September 1866 soll eine endgültige Bestimmung noch nicht getroffen sein.

Königsberg, 9. September. Der heute an den Reichstag abgesandte Protest gegen die Giltigkeit der Wahl des Generals Vogel v. Falckenstein stützt sich in erster Linie auf die Bildung der 2 Militair-Wahlbezirke, deren Stimmen bekanntlich das Wahlresultat entschieden haben.

— [Wahlkandidat.] Nachdem der General Vogel v. Falckenstein erklärt hat, die Wahl in Königsberg anzunehmen, wird, wie die „K. H. Z." hört, im Wahlkreise Allenstein-Rössel, wo er bekanntlich gleichfalls gewählt ist, von der katholischen Partei der Probst Stock, ein früheres Mitglied des Abgeordnetenhauses, als Kandidat aufgestellt werden.

Marienwerder, 9. September. [Zur engeren Wahl], die am Freitag, den 13. d., zwischen dem Polen v. Donimierski und dem deutschen Liberalen Konrad Fronza stattfindet, ladet im heutigen amtlichen Kreisblatte auch „das königstreue Komité" die konservativen Gesinnungsgenossen dringendst auf, mit allen Kräften für die Wahl des deutschen Kandidaten zu wirken und für die regste Betheiligung thätig zu sein. Der „Przyjaciel ludu" fordert seinerseits die Polen auf, sämmtlich bei der Wahl zu erscheinen, um Herrn v. Donimierski durchzubringen; es handle sich um die „polnische Ehre"!

Itzehoe, 9. September. Propst Versmann ist vom Ober-Präsidenten unter die Zahl der Vertrauensmänner für die Elbherzogthümer berufen worden.

Altona, 9. September. Der ehemalige Vice-Präsident der holsteinschen Stände, Theodor Reincke, hat vom Oberpräsidenten Baron v. Scheel-Plessen die Berufung als Vertrauensmann für die Elbherzogthümer erhalten.

Wiesbaden, 8. September. [Die Spielverträge.] Am 6. fand eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Kur-Etablissements von Wiesbaden und Ems statt, worin zunächst die von dem Minister des Innern wegen Abänderung der Spielverträge gemachten Vorschläge bekannt gemacht und der Versammlung zur Beschlußfassung unterbreitet wurden. Wir entnehmen den Regierungsvorschlägen die nachstehenden vier wesentlichen Punkte: 1) Die Regierung gestattet die öffentlichen Spiele in Ems und Wiesbaden noch bis zum 31. Dezember 1870; 2) übernimmt beim Aufhören des Spiels an genanntem Termin die Mobilien und Geräthschaften der Aktiengesellschaft zu einem, durch das Feldgericht zu Wiesbaden festzustellenden Taxwerthe. 3) Die Gesellschaft zahlt für diese Vergünstigung außer den seitherigen Leistungen an die preußische Staatskasse am 31. Dezember 1867 und 1868 je 400,000 G. und am 31. Dezember 1869 200,000 G., aus welchen zu gemeinnützigen Zwecken für Erhaltung der Anlagen in Ems und Wiesbaden ein Fonds gebildet werden soll, über welchen jedoch die Regierung nach ihrem freien Ermessen zu verfügen sich vorbehält. 4) Die Aktiengesellschaft verzichtet ausdrücklich auf alle aus den früheren Verträgen ihr zustehenden Rechte und etwaigen Entschädigungen. Die Regierungsvorlage wurde einstimmig abgelehnt und ein von Herrn Dr. Berlé gestellter Antrag mit 341 gegen 50 Stimmen angenommen. Der Antrag lautet nach der angenommenen Fassung im Wesentlichen wie folgt: Die Generalversammlung ermächtigt neben den zwei Direktoren der Administration noch fünf Mitglieder, über die Abänderung der bestehenden Verträge mit der königl. Regierung zu unterhandeln und auch zu beschließen für den Fall, daß die sieben Mitglieder der von ihr gewählten Kommission über die betreffenden Absprechungen sämmtlich einverstanden sind. Herr Dr. Berlé hat seinem Antrage eine sehr ausführliche und umsichtige Begründung vorausgeschickt. Die Wahl der Kommission wurde am Schluß der Sitzung vorgenommen und es wurden gewählt außer den beiden Herren Direktoren Schwendt und Reist die Doktoren Leistner jun. und F. Berlé, Rentner Zollmann, Bau-Unternehmer W. Rücker, Kaufmann Ph. Fehr. (Fr. J.)

Bayern. München, 11. September. Graf Hegnenberg-Dux hat den Berliner Gesandtschaftsposten angenommen.

Sachsen. ↗ Dresden, 9. September. Wenn die Betheiligung bei den Wahlen für den Norddeutschen Reichstag diesmal in Sachsen eine bedauernswerth laue gewesen (es hat Wahldistrikte gegeben, wo anstatt der 2000 Wähler des vorigen Mals, nur etwa 800 gewählt), so dürfte es nicht uninteressant sein, den Ursachen dieser geringen Betheiligung nachzuspüren. Die „Konstitutionelle Zeitung" mag nicht Unrecht haben, wenn sie meint, ein großer Theil der spezifischen Sachsen und Partikularisten wäre nicht mit an die Wahlurne getreten, weil sie eingesehen, daß gegen den Lauf der Dinge nichts mehr auszurichten und die Reichsverfassung des Norddeutschen Bundes unabwendbaren Bestand gewonnen; dann mag nicht unwesentlich auch die Jahreszeit mitgewirkt haben, in der Reisen und Landaufenthalt an der Tagesordnung sind. Für viele Wähler möchte indeß ein Grund in der nicht passenden Wahlzeit zu suchen sein. So namentlich für die auf den Dörfern wohnenden, aber in der Stadt beschäftigten Arbeiter. Für diese ist das Wählen geradezu unmöglich, da sie zumeist schon um 5 Uhr früh in die Stadt gehen und erst Abends heimkehren. Wie können diese Leute zwischen 9 Uhr des Morgens und 3 Uhr Nachmittags das Wahlgeschäft vollziehen? In Hamburg wird bis 9 Uhr des Abends gewählt und es wäre gewiß wünschenswerth, künftig auch hier die Zeit so weit auszudehnen. Uebrigens sind, wie es scheint, auch Weisungen und Bevormundungen vorgekommen, welche die Unlust zum Wählen nur vermehren konnten. So sind in einem Dorfe, das uns genannt worden, die Wahlzettel mit der ansagenden Bemerkung herumgetragen worden: „Dr. Schwarze wird gewählt." Auch die nachweislich mangelhafte Vertheilung von Wahlzetteln sollte scharf kontrollirt werden. Man zeigt vor Allem auf dem Lande im Hinnehmen solcher Wahlmißstände noch eine höchst tadelnswerthe Gleichgültigkeit, eine Schuld mangelhafter Parteibildung, wie sie in Sachsen nicht wegzuleugnen ist, sondern in kleinen und großen Dingen bei vielen Gelegenheiten nur allzusehr sichtbar wird.

So ist es z. B. kurios, daß die „Deutsche Allgem. Ztg.", die doch ein Organ der deutsch-freisinnigen Partei ist und sein will, eine Menge Dresdener Lokalnotizen den „Dresdener Nachrichten" nachdruckt und dieses Blatt natürlich anständiger Weise als Quelle anführt. Diese häufigen Anführungen aber können und müssen nur zur Folge haben, daß die „Dresdener Nachrichten" (ein Ausdruck des spezifischen Sachsenthums) immer mehr Ansehen und Verbreitung finden, damit also auch den sächsischen Partikularismus stützen, der sich darin in unzweideutigster Weise kundgiebt. Recht ersichtlich zeigte sich dies noch in den jüngsten Tagen wieder, wo die „Dresdener Nachrichten" nicht ohne eine gewisse innerliche Genugthuung mittheilten, daß bei einer Militär-Inspektion ein alter Herr von einer Pöbelrotte auf schändliche und zwar thätliche Art maltraitirt worden war, weil er laut geäußert: der sächsische Soldat eifere dem preußischen nach, erreiche denselben im Exercitium jedoch noch nicht.

Wenn die öffentliche Meinung solche Brutalitäten nicht geißeln will, wie es sich gebührt, so versäumte sie vollkommen ihre Aufgabe, die zuerst und vor Allem doch darin besteht, das Volk zur Sittlichkeit und nationalen Würdigkeit zu erziehen. Wir können in Hinsicht dessen auch nur mit Bedauern erwähnen, daß die gesammte Landespresse Sachsens sich beinahe gar nicht um die in Dresden soeben stattgefundenen Sitzungen des „Vereins der deutschen Strafanstalten" gekümmert hat, obschon dieselben doch gewiß Beachtung beanspruchen dürfen. Die Fragen über Besserung der Verbrecher, über Einzelhaft, Untersuchungshaft und dergleichen sind doch gewiß derart, daß man ihnen allgemeine Theilnahme und Diskussion zuwende. Daß aber Erörterungen in der Presse der Stadt und des Landes, wo Berathungen über dergleichen Punkte der Gerechtigkeit und Humanität gepflogen werden, die Berathenden selbst anspornen und treiben müssen, liegt doch wohl auf der Hand.

Einen Antrag auf Gewährung von Diäten an die Dresdener Abgeordneten zum Norddeutschen Reichstage aus der hiesigen Stadtkasse hat das Stadtverordneten-Kollegium mit 28 gegen 13 Stimmen abgelehnt; dagegen wurde einstimmig der Antrag angenommen: die im vorigen Jahre gehandhabten Sicherheitsmaßregeln wegen der jetzt wieder auftretenden Cholera auf's Neue eintreten zu lassen.

Es heißt nämlich, daß vereinzelte Todesfälle dieser Art bereits hier vorgekommen seien; wir sagen: es heißt, denn offiziell ist bis jetzt kein Fall bekannt.

Oestreich.

— Der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Schindler, welcher bekanntlich in Salzburg eine Audienz bei dem Kaiser Napoleon hatte, und sich deshalb und wegen des Inhaltes der Unterredung den Tadel der hiesigen liberalen Presse zuzog, sucht sich heute in einer längeren Erklärung zu rechtfertigen, worin es unter Anderem heißt: „Und so erkläre ich denn auf das Bestimmteste und ohne von einer Seite ein Dementi befürchten zu müssen, daß ich eine Audienz beim Kaiser Napoleon weder verlangt, noch mich in irgend einer Weise, direkt oder indirekt, um eine solche beworben habe."

Lemberg, 5. Sept. Wir leben, wird der „Nr. Fr. Pr." geschrieben, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts; dennoch sind wir hier in Galizien öfters in der Lage, daran zu zweifeln, und das neueste Cirkulär des katholischen Erzbischofs ist ganz geeignet, diese Zweifel nur zu bekräftigen. Am 25. Sept. 1864 erließ der Erzbischof Wierzchlejski einen Hirtenbrief an den untergeordneten Klerus, in dem er jene Sünden namhaft macht, welche von den Beichtvätern nicht nachgelassen werden können, und von denen nur er, der Erzbischof, Absolution ertheilen könne. Am 19. August d. J. erließ der erwähnte Erzbischof einen neuen lateinischen Hirtenbrief, in welchem er an den früheren erinnert und neuerlich diejenigen Sünden aufzählt, von welchen zu absolviren nur er allein berechtigt sei. Ich will Ihnen hier ad aeternam rei memoriam diese Sünden, wie sie im Hirtenbriefe aufgezählt sind, anführen: 1) Absichtlicher Mord; 2) Blutschande im ersten Grade der Verwandschaft; 3) Fruchtabtreibung; 4) fleischliche Vermischung mit Juden beiderlei Geschlechtes und Ammenschaft bei den Juden; 5) Brandlegung; 6) Annahme eines Sakraments von nichtunirten Geistlichen; 7) Factum turpe bei der Beichte. Zu bemerken ist noch, daß für die westlichen Kreise Galiziens, wo durchgehends römisch-katholische Geistliche sind, statt des angeführten Punktes 6 ein andrer eingeschoben ist, nämlich statt der schrecklichen Sünde: „Annahme eines Sakramentes von nichtunirten Geistlichen" gesetzt wurde: Falscher Eid und Bruch des Gelöbnisses der Enthaltung

von geistigen Getränken. Weiter ist zu bemerken, daß in dem Hirtenbrief 1864 nicht nur Ammenschaft bei den Juden als eine solche Sünde aufgeführt war, von welcher nur der Erzbischof absolviren kann, sondern auch überhaupt jede Dienstleistung und Dienstannahme bei den Juden dem absichtlichen Morde, der Brandlegung u. s. w. gleichgestellt wurde. Die Neuerung ist daher auf jeden Fall ein Fortschritt.

Großbritannien und Irland.

London, 10. September. Aus Newyork wird vom 9. d. M. per atlantisches Kabel gemeldet: Eine Proklamation des Präsidenten verfügt, daß von der Generalamnestie ausgeschlossen werden: alle höheren Beamten der Rebellen, ferner diejenigen, welche in die Ermordung des Präsidenten Lincoln verwickelt sind, endlich alle, welche sich einer Mißhandlung von Bundesgefangenen schuldig gemacht haben. — Die Dampfer „Allemannia" und „Hermann" sind in Newyork eingetroffen.

Nach einer per Dampfer „Newyork" eingegangenen Nachricht bestätigt es sich nicht, daß Lopez ermordet ist.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Der hiesige preußische Botschafter, Graf v. d. Goltz, hatte gestern eine Audienz beim Kaiser. Dieselbe dauerte über eine halbe Stunde. Wie verlautet, soll der Kaiser dem Grafen seinen Besuch in Berlin für den Monat Oktober in Aussicht gestellt haben. Der Kaiser würde sich gleich nach dem Besuche des Kaisers von Oestreich in Paris nach Berlin begeben. — Herr v. Beust begiebt sich nach London, angeblich, um mit der englischen Regierung über die im Orient zu befolgende Politik zu berathen. — General Prim soll in Genua angekommen sein. Die auf französisches Gebiet übergetretenen spanischen Insurgenten sollen in die Fremdenlegion eintreten. Man wird dieserhalb zwei neue Bataillone bilden. — Nach dem „Journal de Paris" ist es die östreichische Regierung, welche die Gelder zum Fröbel'schen Blatte vorgeschossen hat.

— Aus der Cirkulardepesche des Marquis de Moustier vom 25. August d. J. glaubt die Wiener „Presse" zwischen den Zeilen herauslesen zu sollen, daß Napoleon seinem mehrfach kundgegebenen Vorsatze, das „Aufsteigen" (Ascendant) der deutschen Nationalität nicht muthwillig zu stören, treu bleiben will. Obschon Rußland in der Depesche nicht einmal genannt sei, scheine doch deren Spitze zumeist gegen diese Macht im Allgemeinen und insbesondere gegen die Bismarck-Gortschakoff'sche Intimität gerichtet. Das Blatt sagt: Der Kaiser befahl, daß das Rundschreiben sich über die deutsche Frage verbreite und über die orientalischen Dinge gänzlich schweige. Er wünschte Preußen einigermaßen zu beruhigen, bleibt jedoch zugeknöpft gegenüber Rußland. Diese Attitude ist jedenfalls das Bemerkenswertheste an der Sache. Es scheint, als wolle Frankreich das preußische Kabinet zu sich immer noch herüberbiegen und sich die Solidarität der 35 Millionen Menschen, von der Rouher sprach, unter der Bedingung gefallen lassen, daß Preußen nicht fortfahre, mit Rußland und Amerika zu zetteln, um die Landkarte Europas gründlicher zu modificiren, als je ein Napoleonide sich träumen ließ. Besteht diese Richtung im Geiste Napoleons, so bedeutet sie eine weise Umkehr und die definitive Lossagung von der Politik gewagter Streiche und willkürlicher Providenz-Spielerei. Bezüglich Oestreichs müssen wir wünschen, daß es als unabänderliche Richtschnur festhalte, einen brudermörderischen deutschen Krieg zu meiden, keine Mühe zu scheuen, um Preußen für sich zu gewinnen und definitiv auf Restaurationen in Deutschland zu verzichten, die, wenn sie jemals gelingen könnten, keinesfalls der Wohlfahrt und Freiheit unseres Staates frommen würden. Die Entscheidung liegt bei Preußen. Will es den redlichen Ausgleich mit Oestreich, so muß es aufhören, mit Elementen zu fraternisiren, welche unsern Untergang bezwecken. Ueber diese natürlichste aller Bedingungen läßt sich keineswegs mit einem graciös diplomatischen Tanzmeisterschritte hinweggleiten. Die unsterbliche orientalische Frage ist und bleibt der Boden, auf dem Preußen die Aufrichtigkeit seiner Gesinnung in Betreff unseres Reiches am schlagendsten dokumentiren kann. Man wird sich zuverlässig in Deutschland nicht zerfleischen, wenn man sich nur im Orient wiedergefunden hat.

Belgien.

Aus Tervueren wird berichtet, daß das Befinden der Kaiserin Charlotte sich soweit gebessert habe, daß der Doktor Bulkens seine Anwesenheit nicht weiter nöthig hielt und auf seinen Posten in Gheel zurückgekehrt ist.

Schweiz.

Genf, 9. September. Gestern Abend wurde Garibaldi an den Eisenbahnstationen von Lausanne und Genf festlich empfangen; die Begeisterung in Genf übersteigt alle Begriffe. Garibaldi dankt dem braven freien Genfervolke für die Zuflucht, die es allen Demokraten gewähre, für die Initiative gegen die Institutionen des Papstthums, fordert auf zur Vollendung des Werkes, empfiehlt den Genfern und dem Schweizervolke Eintracht im Interesse der Freiheit und der Demokratie.

Rußland und Polen.

* Warschau, 10. September. Der hiesige „Dziennik", welcher alle Geheimnisse der polnischen Emigration enthüllt, will wissen, daß die „Nationalregierung" derselben in Zürich ihrem Bevollmächtigten in den Donaufürstenthümern, dem Exfeldherrn Kopernicki, die geheime Weisung ertheilt habe, die in diesen Fürstenthümern unter seinem Kommando stehenden vier Flüchtlingsdekaden unverzüglich zu einer Expedition gegen Rußland auf Kriegsfuß zu setzen. Den Führern der achtzehn übrigen Dekaden (in Frankreich, Belgien, Bayern und der Schweiz) sei aufgegeben, die Mannschaft unablässig in der Kriegskunst zu üben und den patriotischen Geist in ihr zu erhalten. Kopernicki habe zu den Rüstungskosten ein zwei Pfund schweres Paket mit falschen russischen Rubelscheinen erhalten. Die Quellen, aus denen dem genannten amtlichen Organ dergleichen Mittheilungen zufließen, sind, wir müssen es hinzufügen, trübe.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. September. Die offiziöse „Berlingske Tid." behauptet, daß die Wahl eines Deutschen im II. schleswigschen Wahlkreise durch die anderweitige Eintheilung der Bezirke durch Agitationen und Bestechungen von deutscher Seite herbeigeführt sei. Das Blatt sagt ferner, Alsen und Sundewitt hätten sich als die am entschiedensten dänischen Theile Schleswigs bewährt.

Vom Reichstage.

Berlin, 10. Sept. Der Eröffnung des Norddeutschen Reichstags ging ein Gottesdienst in der Schloßkapelle und der St. Hedwigskirche voran. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr wurde die königl. Flagge auf dem Palais eingezogen und auf dem Schlosse aufgehißt, wohin sich die Mitglieder der k. Familie in Galawagen begaben. Diese Auffahrt hatte ein zahlreiches Publikum herbeigelockt, das vom Palais bis zum Schlosse Spalier bildete. Der Kronprinz und die Kronprinzessin fuhren in sechsspännigen, der König und die übrigen Prinzen in zweispännigen Wagen.

Um $12\frac{1}{2}$ Uhr war der Gottesdienst zu Ende, der König begab sich in den weißen Saal, die wenigen bereits anwesenden Abgeordneten begrüßend, und begab sich in die Gemächer, in denen sich die k. Familie versammelt. Inzwischen füllte sich der Saal mit einer Versammlung, die zwar nicht so zahlreich war, wie am 12. Februar, im Uebrigen aber dasselbe glänzende Bild gewährte. Das Erscheinen der Generalität, der Minister (auch derer, die nicht in den Reichstag gewählt sind, wie Graf Eulenburg und zur Lippe), sowie der wirkl. Geheimen Räthe bewirkten, daß die Uniform das schwarze Kleid in den Hintergrund drängte. In der Mittelloge befand sich die Kronprinzessin, zur Seite die Diplomatie vertreten durch Herrn v. Oubril, Aristarchi Bey und zahlreiche Attaches.

Um 1 Uhr erschienen sämmtliche Mitglieder des Bundesraths, an ihrer Spitze Graf Bismarck in der großen Uniform eines Kavallerie-Generals mit dem sächsischen Minister v. Friesen, in ihrer Mitte der Präsident des Bundes-Kanzleramts Delbrück und General-Postmeister v. Philippsborn als preußische Bundeskommissare, am Schlusse des Zuges Wirkl. Legationsrath Bucher als Protokollführer des Bundesraths. Die Herren stellten sich links vom Throne auf. Graf Bismarck, der mit der Thronrede in der Hand erschienen war, überließ sie dem Minister v. Friesen, um sich zum König zu begeben und ihm anzuzeigen, daß der Reichstag versammelt sei. Bald darauf erschien der König in großer Generals-Uniform, gefolgt von dem Kronprinzen, der sich zur Rechten des Königs auf der Thronstufe aufstellte, neben ihm die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Adalbert.

Nachdem der Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorff ein dreifaches Hoch auf den König ausgebracht, verlas derselbe die ihm vom Bundeskanzler überreichte Thronrede bedeckten Hauptes, wie immer, mit fester, weithin hörbarer Stimme (Die uns telegraphirte Rede konnte gestern nicht mehr in alle Exemplare d. Ztg. aufgenommen werden, weshalb wir sie wiederholen. D. R.):

Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes.

Beim Schlusse des ersten Reichstags des Norddeutschen Bundes konnte Ich die Zuversicht aussprechen, daß die Volksvertretungen der einzelnen Bundesstaaten dem, was der Reichstag in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen, die verfassungsmäßige Anerkennung nicht versagen würden. Es gereicht Mir zu großer Genugthuung, Mich in dieser Zuversicht nicht getäuscht zu haben. In allen Bundesstaaten ist die Verfassung des Norddeutschen Bundes verfassungsmäßig Gesetz geworden. Der Bundesrath hat seine Thätigkeit begonnen, somit kann Ich heute Namens Meiner und Meiner hohen Verbündeten mit freudiger Zuversicht den Ersten, auf Grund der Bundesverfassung versammelten Reichstag willkommen heißen.

Für die Ordnung der nationalen Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten ist unmittelbar nach der Kündigung der Bundesverfassung ein wichtiger Schritt geschehen. Die deutsche Gesinnung der verbündeten Regierungen hat für den Zollverein eine neue, den veränderten Verhältnissen entsprechende Grundlage geschaffen und dessen Fortdauer gesichert. Der deshalb abgeschlossene, vom Bundesrathe genehmigte Vertrag wird vorgelegt werden.

Der Bundeshaushalts-Etat wird den hervorragenden Gegenstand der Berathung bilden. Eine sorgfältige Beschränkung der Ausgaben auf den nothwendigen Bedarf wird gestatten, beinahe dreiviertel derselben durch die eigenen Bundeseinnahmen zu bestreiten, eine vorsichtige Veranschlagung der Einnahmen leistet Gewähr dafür, daß die im Etat vorgesehenen Beiträge der einzelnen Bundesstaaten zur Deckung der Gesammtausgabe vollständig genügen. Die dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwürfe bezwecken, auf verschiedenen Gebieten der Bundesgesetzgebung zu ordnen, was Augenblick erfordert und die Zeit gestattet.

Das Gesetz über die Freizügigkeit soll die weitere Entwickelung des durch die Verfassung begründeten gemeinsamen Indigenats anbahnen. Das Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste soll dieses gemeinsame Indigenat für das Heer zur Geltung bringen und zugleich die Bestimmungen übersichtlich zusammenfassen, welche in der Verfassung theils selbstständig, theils durch Hinweisung auf die Gesetzgebung Preußens über Dienstpflichten getroffen sind. Das Gesetz über Paßwesen ist bestimmt, veraltete Verkehrsbeschränkungen aus dem Wege zu räumen und die Grundlage zu einer dem nationalen Interesse entsprechenden Vereinbarung zwischen dem Bunde und den süddeutschen Staaten zu bilden. Die Maß- und Gewichtsordnung hat die Aufgabe, das Maß- und Gewichtswesen des Bundes übereinstimmend und in einer für den nationalen Verkehr erforderlichen Weise zu regeln.

Die Eigenschaft der Post als Bundesinstitut macht gesetzliche Anordnungen über das Postwesen und den Portotarif nothwendig. Die Errichtung von Bundeskonsulaten erfordert die gesetzliche Feststellung der mit Ausübung dieses Amtes verbundenen Rechte und Pflichten; die Einheit der Handelsmarine bedarf einer Grundlage durch das Gesetz über die Nationalität der Kauffahrteischiffe.

Ich hoffe, daß diese Gesetze, welche den ersten, aber entschiedenen Schritt zum Ausbau der Bundesverfassung bezeichnen, Ihre und des Bundesraths Zustimmung finden werden.

Die Ueberzeugung, daß die große Aufgabe des Bundes nur zu lösen ist, wenn durch allseitiges Entgegenkommen die besonderen mit den allgemeinen und nationalen Interessen vermittelt werden, hat die Berathungen geleitet, aus welchen die Bundesverfassung hervorgegangen. Sie hat in den Verhandlungen des Bundesrathes von Neuem Ausdruck gefunden und wird, wie Ich zuversichtlich erwarte, auch die Grundlage Ihrer Berathungen bilden. In diesem Sinne legen Sie Hand an den Ausbau des durch die Bundesverfassung begründeten Werkes. Es ist eine Arbeit des Friedens, zu welcher Sie berufen sind und Ich vertraue, daß unter Gottes Segen das Vaterland sich der Früchte Ihrer Arbeit in Frieden erfreuen wird.

Nach der Verlesung rief Graf Bismarck: „Im Namen des Norddeutschen Bundes erkläre ich auf Allerhöchsten Präsidialbefehl den Reichstag für eröffnet!" — Minister v. Friesen brachte darauf das Hoch auf König Wilhelm I. aus, während dessen dreimaliger Wiederholung der König freundlich grüßend den Saal mit den Prinzen verließ.

Schließlich lud der Alterspräsident von Frankenberg-Ludwigsdorf die Mitglieder zur ersten Sitzung um 2 Uhr im Gebäude des Herrenhauses ein.

1. Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Eröffnung $2\frac{1}{4}$ Uhr. Die Tische der Bundeskommissarien sind leer, die Tribünen schwach, die Bänke des Hauses zu ein Drittel besetzt. Die Fraktionen gruppiren sich wie im ersten Reichstage. Auf der Journalistentribüne hat u. A. eine Dame Platz genommen, welche als Korrespondentin für amerikanische Zeitungen thätig ist. Abgeordneter Stavenhagen ist fast der Einzige im Saale, der Uniform trägt. Die Generale und Prinz Albrecht sind nicht anwesend. Mehrere Abgeordnete haben sich, wie ein Schriftführer später mittheilt, für einige Tage entschuldigen lassen, so der Abgeordnete von Rothschild bis zum 14. d. M.

Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf: Wenn ich auch das Alterspräsidium heute mit viel größerer Sicherheit als bei Eröffnung des ersten Reichstages übernehme, so ziemt es sich dennoch zu fragen, ob ein Mitglied in dieser hohen Versammlung vor dem 29 April 1785 geboren ist? (Pause.) Es meldet sich Niemand, und so verbleibt mir der Vorsitz für die Konstituirung des Reichstages. M. H.! Die große Mehrzahl der Mitglieder des ersten Reichstages trat in denselben mit dem festen Willen ein, eine lebensfähige Verfassung für den Norddeutschen Bund zu Stande zu bringen und damit eine feste Grundlage zu legen für ein einiges Deutschland. Diese Verfassung ist zum Beschluß erhoben, die Bundesstaaten haben zugestimmt, wir haben es aus der Thronrede erfahren, daß sie Bundesgesetz geworden ist. Und damit haben wir einen Boden für Deutschlands nationale Entwickelung gewonnen. An uns liegt es jetzt, diesen Boden fruchtbringend zu machen; hoffen wir, daß diese Aufgabe unter Beseitigung aller Parteistreitigkeiten gelinge.

Der Alterspräsident ersucht darauf die vier jüngsten Mitglieder, als provisorische Schriftführer den Platz neben ihm einzunehmen. Es sind die Abgeordneten Grafen Frankenberg und Plessen, Pauli und Stumm. Alsdann fragt er das Haus, das in diesem Augenblick ohne Geschäftsordnung ist, ob es die des preußischen Abgeordnetenhauses provisorisch anzunehmen geneigt sei? Es erhebt sich dagegen kein Widerspruch. Nach §. 2 derselben hat das Haus sich in sieben Abtheilungen zu theilen und ist zum Zwecke der Verloosung der Namensaufruf nothwendig, da die Abtheilungen zunächst aus den Anwesenden gebildet und die Namen der Abwesenden den bereits gebildeten Abtheilungen zugeloost werden.

Abg. Stavenhagen: Es sind viele Mitglieder heute nicht anwesend, die bereits in Berlin eingetroffen sind und sich im Bureau eingeschrieben haben. Ihre Namen sollten sofort mit denen der Anwesenden zur Ausloosung kommen.

Abg. Wigard wünscht Namensaufruf und Niederlegung der Namen der Anwesenden in die Urne.

In dieser Weise wird denn auch verfahren, der Namensaufruf und die Verlosung der Anwesenden in die sieben Abtheilungen findet sofort statt. Dieselben werden sich morgen 12 Uhr konstituiren und sofort zu den Wahlprüfungen übergehen; es sind bereits 58 Wahlakten eingegangen und an die Abtheilungen vertheilt, die morgen ihre Arbeit beginnen können.

Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung vielleicht am Donnerstag.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Fraktionen des Reichstages hatten gestern und haben heute sämmtlich Sitzungen. Die gestrige, die durchweg nur mäßig besucht war, wurde der Bewillkommnug gewidmet. Ob die Bundesstaatlich-Konstitutionellen (v. Bockum-Dolffs, v. Carlowitz, Kratz, Hüffer ꝛc.) eine eigene Fraktion bilden werden, scheint zweifelhaft, da sich mehrere ihrer Freunde, wie v. Hilgers, Pauli und Cornely der Linken angeschlossen haben. Die Klerikalen haben in einer Stärke von sieben Mitgliedern die Plätze vor dem Bundesrath links vom Präsidentenstuhl belegt. Abg. Aegidi hat sich dem rechten Centrum, Abg. Baldamus (Anhalt) den National-Liberalen, nicht den Konservativen angeschlossen. Dasselbe haben die Abgg. Endemann, Stephani, Genast und Mosich v Ehrenfeldt gethan, so daß die National-Liberalen ihre frühere Stärke von 79 Mitgliedern behaupten werden. Die Linke wird etwa 35 zählen. Der Abg. Dr. Michaelis ist in Düsseldorf, v. Bunsen in Solingen in engerer Wahl gewählt und wird für Solingen annehmen, so daß für Waldeck eine Neuwahl nothwendig wird. Aus Hagen wird gemeldet, daß Harkorts Wahl (gegen v. Vincke) gesichert sei.

Die Präsidentenwahl wird wahrscheinlich nur zwischen Simson und von Forckenbeck schwanken. Die Wahl des letzteren soll von den Konservativen lebhafter gewünscht werden, als von seinen eigenen Freunden, denen mehr an Forckenbecks Thätigkeit in der Fraktion liegt. — Die Bildung von Kommissionen ist diesmal unzweifelhaft. Die Geschäftsordnung verlangt die Bildung einer Budgetkommission und die in der Thronrede angekündigten Vorlagen, speziell die die Freizügigkeit betreffende, werden im vollen Hause ohne vorangegangene Vorberathung in Kommissionen schwerlich zu diskutiren sein.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 11. September.

— Der Gabelsbergsche Stenographen-Verein hielt am 7. d. Mts. eine Versammlung Behufs Abänderung der Vereinsstatuten ab, zu der vorher von Seiten des Vorstandes sämmtliche Mitglieder durch besondere Zuschriften eingeladen worden waren. Die sehr lebhafte Debatte drehte sich namentlich um eine Abänderung des Geschäftsganges in den vier Sitzungen, welche der Verein im Laufe jedes Monats abhält. Der Antrag eines Mitgliedes, es möchte die Berichterstattung über Vereinsangelegenheiten, Zeitschriften und die Vorträge aus dem Gebiete der Stenographie auf eine Sitzung beschränkt, dagegen die drei übrigen nur zu Lese- und Schreibübungen angewandt werden, wurde einstimmig angenommen, weil dadurch besonders den jüngeren Mitgliedern des Vereins Gelegenheit geboten würde, sich noch mehr Fertigkeit im Stenographiren anzueignen. Wie wir hören, wird im Anfange der nächsten Woche von dem Vereine ein unentgeltlicher Unterrichtskursus für Militärpersonen eröffnet, dessen Leitung ein bewährtes Vereinsmitglied übernehmen wird. Anmeldungen dazu sind bereits in der Behr'schen Buchhandlung (Mylius Hotel) erfolgt und werden bis Ende dieser Woche auch noch fernerhin entgegengenommen.

ƺ Pinne, 10. September. Bei der am 18. September hierselbst stattfindenden Thierschau ꝛc., welche auch der Herr Oberpräsident mit seiner Gegenwart beehren wird, will Herr Rittergutsbesitzer Pflug aus Lauske auch eine amerikanische Grabemaschine zur Schau stellen und den Eckertschen Pflug, der auf der Pariser Ausstellung die goldene Preismedaille erhalten hat, arbeiten lassen.

X Schrimm, 10. September. [Abläſſe.] Am vorgestrigen Tage, dem Feste Mariä Geburt, fand im Philippinenkloster zu Gostyn ein sehr zahlreich besuchter Ablaß statt, denn es haben sich zu demselben mindestens 10,000 Katholiken, unter denen sich über 1000 aus der hiesigen Parochie befanden, und gegen 20 Geistliche eingefunden. Größtentheils wallfahrtete das Volk in sogenannten Kompagnien unter Vorantragung geschmückter Kreuze und Fahnen und Absingung kirchlicher Lieder nach dem Ablaßorte und kehrte ebenso nach Hause zurück. Eine solche Kompagnie aus der Stadt und Umgegend von Schroda passirte schon am vorgestrigen Tage die hiesige Stadt; einige ihrer Mitglieder, größtentheils dem weiblichen Geschlechte angehörig, trugen Blumenkränze und Laubgewinde. Eine andere aus der Parochie Schrimm wurde durch einen der hiesigen Geistlichen abgeführt. Die Zahl dieser Kompagnien betrug im Ganzen sechs. Im Ablaßorte selbst wurden dieselben von Geistlichen mit Ansprachen empfangen.

* Aus dem Strzalkowoer Distrikt. Am 6. d. M., Vormittags, reiste der Herr Erzbischof, Graf Ledochowski, von Winnagora kommend, Sokolnik und Graboschewo berührend, nach Skarboszewo (s. Nr 210 d. Ztg.) Auf der ganzen Tour war dem hohen Herrn ein sehr aufmerksamer und festlicher Empfang bereitet. Auch in Sokolnik hatte der Geistliche nach Möglichkeit für einen solchen gesorgt. Der Gutsbesitzer, Herr Nehring, als Deutscher und Evangelischer hatte es ebenfalls nicht verabsäumt, durch Ehrenpforten und Inschriften den geistlichen Oberhirten der katholischen Einwohner hiesiger Provinz zu begrüßen, wie demselben ja auch an anderen Orten die Deutschen ihre Huldigung nicht versagt haben.

Möge der Herr Erzbischof, der für beide hier ansäßige Nationalitäten durch weise Toleranz verehrungswürdig ist, zum Wohl des Staates und der Einwohner uns recht lange erhalten bleiben.

* Wreschen, 10. Septbr. Bei Anwesenheit des Herrn Erzbischofs Gr. Ledochowski in hiesiger Stadt am 8. d. M. hatten auch die Herren Rabbinatsverweser Witkowski, Synagogen- und Repräsentanten-Vorsteher A Kantorowicz, A. W. Türk und Salomon Kuttner, sowie der Lehrer Kuttner als Deputation der hiesigen jüdischen Gemeinde eine Audienz. Lehrer Kuttner hielt folgende Ansprache: Als Deputation der hiesigen jüdischen Gemeinde wollen erzbischöfliche Gnaden mit gewohnter Leutseligkeit uns erlauben, Sie zu begrüßen mit dem üblichen Gruß: „Gesegnet sei, der da gekommen im Namen des Herrn." — Viele, namentlich in den traurigen Zeiten des Mittelalters, gaben an, in des Herrn Namen zu kommen; allein wie sehr wurde dieser heilige Name Gottes von ihnen mißbraucht! Den Namen dessen, der die Liebe und die Duldung und den Frieden und die Eintracht so warm empfiehlt, zum Deckmantel ihres Hasses, ihrer Verfolgungssucht, ihrer Lieblosigkeit mißbrauchend, verwüsteten sie ganze Städte und Länder, mißhandelten und mordeten sie unschuldige Menschen, rotteten sie aus ganze Generationen, brachten sie Jammer und Weh über die Welt. Heil uns, daß diese traurigen Zeiten des Fanatismus und der Intoleranz nun vorüber sind. Jerusalems, Roms, Augsburgs Söhne leben in schöner Eintracht, in trauter Harmonie zusammen, einsehend, daß wir Alle einen Vater haben, daß ein Gott uns Alle geschaffen, daß wir daher liebevoll sein müssen, Bruder gegen Bruder. Diesen Geist der Liebe, der Duldung, des Friedens und der Eintracht, der zum Segen, zum Glücke der Menschen so wesentlich beiträgt, — Sie, hochwürdigster Herr Erzbischof, mit Ihrem edlen Herzen, mit Ihrer frommen Seele, verbreiten ihn unter den ihrer Obhut Anvertrauten. Im Namen dessen, der da ist die Güte und die Liebe, predigen Sie, wohin Sie auf Ihrer Rundreise kommen, Liebe gegen alle Menschen, Friede unter allen Konfessionen, Duldung und Schonung allen Nationalitäten. Darum jauchzen Ihnen auch die Herzen Aller freudig entgegen in dem Rufe: Gesegnet sei, der da gekommen im Namen des Herrn! Darum haben heute bei Ihrem Kommen alle Konfessionen Festgewänder angelegt und ihre Häuser geschmückt und geziert; darum sind auch wir deputirt, die Gefühle der Liebe und der Dankbarkeit Ihnen auszudrücken, die auch

Israels Söhne für Sie, den Guten und Edlen, hegen. O, seien Sie gesegnet, der Sie gekommen im Namen des Herrn, der da ist der Herr des Friedens! Möge Gott Tage hinzufügen Ihren Tagen und verdoppeln die Zahl Ihrer Lebensjahre! Möge Ihr edles Streben gekrönt werden mit dem schönsten, glücklichsten Erfolge! —

Der Herr Erzbischof, sichtlich gerührt, antwortete etwa Folgendes:

„Ich danke Ihnen für diese so schönen Gesinnungen, die Sie hier im Namen Ihrer Gemeinde kundgethan haben; wahrlich, ich freue mich sehr über diese Gesinnungen. Nur wenn wir so leben, können wir hier auf Erden glücklich und zufrieden sein und dereinst im Himmel Gottes Barmherzigkeit erwarten. — Leben Sie wohl!"

Gewinn-Liste

der 3. Klasse 136. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thaler sind den betreffenden Nummern in Paranthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

84 86 132 57 (60) 59 226 27 68 333 41 83 412 (50) 65 69 98 563 638 55 91 748 66 808 70 912 53 59. 1031 70 (50) 97 218 50 (50) 60 366 413 49 94 569 611 812 50 59 923 (60) 34 57. 2012 56 64 94 159 98 222 23 57 65 393 439 59 81 613 57 95 747 96 811 46 928 55 56 57 (80) 67. 3006 27 59 (80) 83 103 75 78 85 224 (50) 36 50 59 (50) 308 34 66 94 408 45 75 554 631 702 (50) 11 65 823 922 75 80. 4021 34 57 82 91 122 (50) 214 68 77 99 335 51 414 20 63 531 98 615 709 55 62 93 871 991 98. 5040 44 84 100 13 20 34 214 99 338 454 65 597 738 827 62 64 900 17 70 76. 6044 88 91 133 47 72 77 (50) 86 226 70 77 (50) 94 372 469 511 632 54 773 93 (50) 853 54 55 77 96 953. 7040 48 104 98 235 86 391 485 511 33 (50) 40 41 (50) 50 628 40 42 736 93 94 847 70 923 55 (600) 66. 8010 33 (60) 103 235 (50) 87 96 332 75 437 62 67 95 509 (50) 32 36 44 605 34 41 718 934 80 (50) 95. 9015 135 57 92 211 26 (50) 73 326 82 86 425 46 596 619 29 33 42 51 89 714 833 59 951 78 87.

10,075 (50) 102 91 202 16 355 95 408 613 37 (50) 831 81 951 54 (60). 11,050 114 221 367 84 404 48 (50) 557 67 617 47 (50) 93 851 938 (50). 12,059. 163 90 93 334 55 63 84 455 (80) 79 675 86 723 46 47 68 801 (50) 15 51 942 (50) 46. 13,035 42 (50) 156 63 250 76 326 404 31 515 90 620 27 55 77 932. 14,001 (50) 25 30 135 43 259 68 365 412 44 86 503 8 65 659 725 (50) 63 (50) 93 816 93 95 900 67. 15,026 49 108 (50) 248 81 322 43 (50) 421 22 83 509 14 17 28 56 628 59 69 95 714 45 54 (50) 64 901 53 56. 16,054 176 242 84 400 12 (50) 503 51 86 99 622 25 85 96 763 815 95 922 89 92. 17,003 23 82 119 58 232 66 321 (100) 40 64 72 459 66 87 515 742 59 807 70 910. 18,011 107 15 31 (60) 66 278 91 312 507 11 31 42 60 87 93 669 708 25 840 909 (50). 19,112 27 (50) 98 269 87 91 327 69 414 622 51 66 718 24 36 896 (50) 941 49 55 99.

20,004 (80) 34 44 96 128 (50) 40 290 436 96 513 19 40 45 722 833 59 69 82 85 21,065 114 62 245 335 42 44 461 73 93 567 84 619 743 844 62. 22,000 225 46 54 60 92 305 86 417 38 59 (100) 624 70 (60) 711 13 25 96 803 15 16 27 59 (50) 991. 23,051 64 76 111 25 (80) 90 277 (50) 386 427 36 (60) 99 (50) 514 95 602 5 38 839 919 97. 24,018 (100) 54 111 21 43 58 (500) 82 269 382 98 (60) 415 97 502 55 74 79 856 77 996. 25,017 50 118 50 60 (50) 82 224 36 55 79 82 331 37 59 67 423 32 76 95 500 811 (50) 40 969 80 99. 26,010 42 70 106 29 81 216 62 324 43 69 430 36 38 63 (60) 96 531 80 85 622 730 71 73 94 (50) 843 98 957. 27,004 38 56 67 165 236 81 320 42 430 518 41 92 635 58 72 724 889 92 900 40 57 95. 28,017 45 53 57 116 30 264 301 54 406 68 505 12 51 649 731 84 (50) 816 21 76 934 41 (60) 72. 29,052 56 82 105 44 (50) 224 74 348 403 13 (300) 36 520 73 677 777 833 55 62 70 986 (50).

30,050 79 91 108 39 42 230 97 322 567 (60) 645 (60) 70 745 59 (50) 66 849. 31,007 53 60 73 137 75 87 94 212 39 40 503 (50) 14 83 673 96 702 24 59 77 811 60 (50) 63 64 77 (60) 910 40. 32,004 7 65 100 7 36 48 60 222 89 319 (50) 427 41 75 600 756 918 39 77. 33,019 102 53 61 82 200 12 19 50 58 79 340 408 (60) 81 94 (100) 513 38 45 681 704 66 963 78. 34,010 59 (50) 101 35 227 67 348 434 64 71 515 91 731 99 816 86 93 965 71. 35,093 103 51 79 205 302 43 438 76 97 613 89 795 851 76 968 99. 36,001. 215 68 77 306 58 68 97 416 22 27 (50) 519 21 32 99 707 41 82 97 859 917 60. 37,056 72 98 110 44 208 12 50 323 524 69 87 609 59 (50) 77 79 93 718 37 830 56 69 93 928 37. 38,022 34 (50) 134 212 57 430 51 556 96 626 30 57 92 758 824 31 48 68 906 (60) 14 63. 39,006 24 77 83 111 (50) 51 83 96 262 322 70 403 8 22 642 703 59 824 (60) 30 84 919 42 53.

40,045 73 92 153 (50) 85 260 65 (60) 321 35 56 (50) 62 76 443 530 78 623 63 76 95 782 828 55 (50) 901 11 32 41 77. 41,003 25 57 79 88 134 232 47 300 43 511 68 619 76 87 97 717 76 (50) 830 35 42 (50) 55 (50) 86 912 21 23 64. 42,064 117 76 365 85 (50) 431 69 548 53 78 81 621 68 708 81 805 55 96 (1000) 954. 43,043 111 14 53 58 213 (100) 58 350 51 409 13 507 618 25 61 64 719 39 64 902. 44,005 79 145 46 97 258 75 316 437 92 593 621 74 702 83 890 (50) 993. 45,127 279 80 312 405 509 63 79 80 711 21 (80) 57 87 88 833 98 925 (80) 51 89. 46,017 (50) 54 86 92 99 126 203 77 85 339 46 421 33 95 522 (50) 27 97 665 72 79 704 943 81 92. 47,207 (50) 51 56 (60) 90 309 429 (60) 57 (50) 555 96 632 (60) 42 (50) 49 54 (50) 781 806 50 982. 48,056 82 102 58 (50) 94 211 46 68 74 86 320 418 541 619 28 724 (50) 33 67 75 90 (50) 914 92 (50). 49,020 101 62 231 317 (50) 40 511 17 19 (50) 64 637 70 88 90 777 (50) 862 79 (50).

50,005 28 80 206 9 28 316 43 52 94 458 67 (50) 529 64 (50) 616 61 767. 51,000 (50) 120 24 293 345 522 27 616 891 922 33 43 67 (50) 76. 52,045 147 99 278 384 404 512 57 (50) 87 628 89 705 88 850 81 907 77. 53,007 17 91 191 309 52 425 672 713 (60) 17 41 48 73 79 809 (50) 81 914 47. 54,043 64 124 48 203 49 314 42 53 446 77 597 602 14 777 850 920 (60) 26 55 85. 55,000 16 34 87 111 29 57 96 (50) 222 90 336 85 (50) 433 37 71 85 92 506 77 93 680 733 97 844. 56,014 15 191 95 340 432 (50) 88 526 (50) 643 58 69 73 (50) 792 811 38 97 908 9 52 92. 75,200 (80) 66 67 (60) 384 441 534 42 668 754. 58,074 176 229 (50) 64 67 387 491 94 527 36 602 47 921 73. 59,059 (60) 89 150 410 38 89 (80) 560 73 84 691 96 731 57 805 57 98 918 71 90.

60,028 178 (50) 88 248 84 (50) 307 (50) 46 495 609 43 66 74 80 86 92 712 24 84 811 14 69 70 958. 61,014 25 66 68 83 106 63 209 364 499 524 50 720 37 58 (50) 811 986 99 62,001 19 30 65 67 (2000) 181 206 44 (50) 384 92 93 480 86 558 91 99 630 53 58 83 828 (600) 39 44 78 917 50 52 63 92. 63,034 84 196 274 91 325 (50) 29 88 97 99 455 (80) 712 21 (60) 52 63 867 87 (80) 93 952 90 (100) 97. 64,076 165 242 74 346 48 56 84 429 582 734 50 77 86 88 833 957. 65,194 214 330 36 412 (60) 561 81 90 661 62 64 69 85 758 77 907 56 62. 66,192 232 91 314 19 407 38 514 17 600 (50) 11 15 40 70 (60) 91 716 48 858 68 79 79 90 95 937. 67,139 63 262 391 419 511 54 713 18 809 (50) 971 85. 68,060 93 99 220 51 397 98 587 623 64 (80) 94 855 61 65 87 94 99 902 5 26 39 (50). 69,008 22 81 115 (50) 19 41 89 216 95 337 42 84 95 432 63 77 84 511 72 644 49 725 834 (600) 54 94 970 86.

70,044 141 71 97 99 201 38 300 50 64 65 454 75 505 94 616 50 65 93 735 894 904 21. 71,012 29 49 (100) 74 130 38 74 232 43 306 41 57 524 52 53 85 91 612 20 785 809 (80) 77 962 69. 72,111 13 (50) 202 36 67 71 73 76 318 85 400 3 83 99 505 16 23 630 39 763 88 805 19 92 95. 73,091 111 204 15 53 78 86 349 435 523 62 631 33 (60) 54 710 19 20 844 948 92. 74,000 30 69 154 206 19 58 (50) 333 59 423 (50) 559 64 99 773 91 761 91 761 98 839 919 34 76. 75,097 168 72 236 336 44 405 (80) 525 633 84 733 847 912 (80) 62 89 97. 76,017 102 8 44 75 202 (50) 16 26 70 375 84 469 541 65 69 770 803 15 40 991. 77,038 41 (50) 119 73 (50) 255 83 95 327 409 14 72 95 517 88 645 91 780 856 (50). 78,029 63 105 40 66 77 282 314 27 47 58 440 502 24 675 759 82 83 847 (50) 72 905 12 50 80 92. 79,071 157 63 72 96 202 43 (50) 99 381 407 49 95 582 (80) 609 35 711 79 835 48 95 907 62.

80,016 29 68 144 71 219 88 344 80 402 (50) 6 18 53 (50) 613 41 717 42 44 91 807 21 981. 81,064 (50) 76 86 131 32 85 205 16 17 628 47 738 69 70 (50) 86 90 897 912 16 87. 82,020 140 58 70 89 260 335 45 66 82 405 54 551 617 20 84 93 (50) 716 54 90 815 932 77 88. 83,012 20 69 93 (50) 112 18 89 90 297 302 75 79 416 33 74 523 37 99 608 36 724 885 914 74 76 95. 84,012 32 (50) 59 85 154 66 (50) 77 80 85 252 64 433 77 527 45 59 62 87 610 74 (60) 740 46 (80) 47 80 82 822 52 59 68 70 81 917. 85,135 223 (60) 42 370 423 71 501 20 39 617 (100) 737 78 92 876 84 900. 86,052 88 (50) 143 64 225 45 87 420 22 27 41 66 586 636 49 702 85 869 905. 87,178 235 302 86 431 92 680 700 97 832 932 48 74 78. 88,014 138 63 93 239 45 408 59 97 629 716 849 925 (60). 89,025 33 137 364 411 43 500 25 26 83 631 35 59 728 59 81 83 941 45 46.

90,007 43 87 92 93 110 23 35 61 95 320 21 77 93 440 56 533 53 680 719 (100) 25 27 49 75 808 33 59 79 (5000) 97 942. 91,048 57 87 (100) 145 79 93 (50) 201 25 62 (50) 78 (50) 352 414 66 73 517 608 27 752 69 853. 92,041 48 73 84 124 37 58 221 43 59 73 364 73 410 525 654 68 (80) 78 96 702 53 61 836 51 55 (50) 56 968 72 93,068 74 (1000) 126 32 46 322 76 84 95 409 20 59 553 82 635 41 66 88 735 45 99 801 59 60 92 97 929. 94,001 (50) 28 65 125 (50) 62 75 344 405 61 77 93 99 508 40 670 88 933 42 57.

Angekommene Fremde

vom 11. September.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Brodowski aus Pawlowo, v. Treskow aus Chludowo, Schönberg aus Lang-Goslin, Gräfin Potworowska aus Parzenczewo, v. Bazynski nebst Frau aus Polen, Volontär Kühne aus Lang-Goslin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Partikulier Braun aus Schroda, die Kaufleute Braun, Holzbock und Buchholz aus Schroda, Loewi aus Lissa, Mühlenbaumeister Berndt aus Glogau, Geschw. Keller aus Pinne, Frl. v. Kozlowska aus Krotoschin.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Rabinowicz aus Kaminiec podolski, Graf aus Kobylin, Sachs aus Grätz, die Handelsleute Colon und Makower aus Konin.

HOTEL DU NORD. Fürst Roman Czartoryski aus Rokosowo, die Rittergutsbesitzer v. Nasierowski aus Oczkowo, Graf Lenowicz aus Sady, v. Goscimski aus Polen, v. Stasinski aus Karnaczewo, Apotheker v. Kugler aus Gnesen, Bürger Kober aus Samter.

BAZAR. Die Kaufleute Schweitzer aus Breslau, Cohn aus Berlin, Gutsbes. Karnkowski aus Polen, Bürger Popiel aus Krakau.

HOTEL DE PARIS. Die Pröpste Radecki aus Gostyn, Laskowski aus Waleza, Gutsbesitzer Polzin aus Deutsch-Krone, Gutsverwalter Leißner aus Babin.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Roesch aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Luther aus Lopuchowo, v. Garczynski aus Popkowo.

HOTEL DE BERLIN. Rentier Rohr aus Dresden, die Rittergutsbesitzer Hoffmeyer aus Zlotnik, Bayer aus Golęszewo, Agronom Niklas aus Pierwoszewo, Dr. med. Grekowicz aus Paris, Kandidat der Theologie Voigt aus Schroda, die Kaufleute Gröning aus Bremen, Hensel aus Löwenberg, Oberlehrer Kawczynski nebst Familie aus Braunsberg, Gutsbesitzer Hildebrandt a. Trzcielino, Landwirth Morgenstern a. Schwersenz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Stritt aus Lenskirch, Speicher aus Berlin, Meyer aus Leipzig und Anders aus Elberfeld, Assekuranz-Inspektor Schmidtmann aus Königsberg i. Pr., Fabrikbesitzer Helfft aus Nauen, Rittergutsbesitzer v. Nathusius aus Ludom, Rentier v. Nathusius aus Magdeburg, Partikulier Wagner aus Brünn.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Künstler Corelli nebst Familie und Blondin nebst Frau aus Amerika, Pächter Lasocki aus Rawicz, Kaufmann Müller aus Stettin, die Rittergutsbesitzer Opitz aus Lowencin und Radonski aus Dominowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Wilkonski aus Morka und Boas nebst Familie aus Lussowo, Landrath Funk aus Schrimm, Direktor Bußler aus Amt Kinitz, Techniker Dr. Hilber aus Caen, Pastor Bienwald aus Klecko, die Kaufleute Eilert aus Stettin, Kindler aus Schwedt a. O., Braß aus Paris, Frankenstein aus Berlin und Kamprath aus Leipzig.

EICHBORN'S HOTEL. Gutsbesitzer Frau Haase aus Niedzwiady, die Kaufleute Cohn aus Köln, Kallmann nebst Frau und Ehrlich aus Pleschen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen:

1) in unser Firmenregister
bei Nr. 471.: die Firma **Isidor Kantorowicz** zu Posen ist erloschen;
bei Nr. 852.: die Firma **Felix Kantorowicz** zu Posen ist erloschen;

2) in unser Gesellschaftsregister
unter Nr. 117.: die in Posen unter der Firma **Isidor Kantorowicz** seit dem 1. d. Mts. begonnene offene Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter die Kaufleute **Isidor** und **Felix Kantorowicz** zu Posen;

3) in unser Prokurenregister
bei Nr. 98.: die von dem Kaufm. **Isidor Kantorowicz** zu Posen für seine hier bestandene Handlung, Firma **Isidor Kantorowicz** (Nr. 471. des Firmenregisters), dem **Julius Kantorowicz** zu Posen ertheilte Prokura ist erloschen;
unter Nr. 100.: die von der Handelsgesellschaft **Isidor Kantorowicz** zu Posen für ihre hier in Posen unter der Firma **Isidor Kantorowicz** bestehende Handlung (Nr. 117. des Gesellschaftsregisters) dem **Julius Kantorowicz** zu Posen ertheilte Prokura.

Posen, den 4. September 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 959. die Firma **S. Witkowski** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegmund Witkowski** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 5. September 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Konditors **Hugo Wendriner** zu Gnesen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 23. September d. J.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Instruktionszimmer vor dem unterzeichneten Kommissar, Kreis-Richter Herrn **Scherz,** anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Gnesen, den 5. September 1867.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 26. Juni 1867.

Das dem **Leon v. Mąkowski** und den **Stephan** und **Helene,** geborene **Schroetter v. Mąkowski**'schen Eheleuten gehörige, in der Stadt **Posen** und deren Vorstadt St. Martin unter Nr. 353. belegene Grundstück, (in der Berlinerstraße) abgeschätzt auf 11,839 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Februar 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 27. April 1867.

Das dem Fabrikbesitzer **Wilhelm Pohl** gehörige, zu **Górczyn** unter Nr. 112. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8334 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll am

25. November 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennholz nach dem Meistgebot unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen stehen pro IV. Quartal 1867 folgende Termine an, u. zwar sämmtlich von 9 Uhr Morgens ab:

1) **Für freie Konkurrenz:**
a. im Forsthause in **Brzednia** aus den Schutzbezirken Dolzig, Brzednia und Moscisżki **am 8. November und 20. Dezember c.,**
b. im Degenschen Gasthofe in **Moschin** aus den Schutzbezirken Kraykowo, Grzybno, Rogalinek, Moschin, Puszczykowo u. Chomęszyc **am 4. November c.,** Rogalinek, Moschin, Puszczykowo **am 12. Dezember c.,** Kraykowo, Grzybno **am 13. Dezember c.**
c. im Kahlschen Gasthofe in **Stęszewo** aus dem Schutzbezirk Chomęszyc **am 17. Dezember c.,**

2) **Für beschränkte Konkurrenz:** im Degenschen Gasthofe in **Moschin** aus den Schutzbezirken Kraykowo, Grzybno, Rogalinek, Moschin, Puszczykowo, Chomęszyc **am 20. November c.**

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaaßregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Ludwigsberg, d. 10. September 1867.

Der königliche Oberförster.
Krüger.

Die Kantor- und Schächterstelle hierorts ist von sogleich oder vom Oktober c. zu besetzen. Das Einkommen beträgt gegen 500 Thlr. jährlich. Qualifizirte Bewerber wollen unter Franco-Einreichung ihrer Zeugnisse oder persönlich sich baldigst melden.

Reisekosten werden nicht erstattet.

Löbau in Preußen, im August 1867.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Sontowski. Marcus. Ostrodzki.

Nachlaß-Auktion.

Freitag den 13. September c. werde ich im **Auktionslokal Magazinstraße 1.** von früh 9 Uhr ab **Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Wäsche, Kleidungsstücke,** neue **Kommißhosen, Tuch-** und **Seidenstoffe, Hüte,** ferner **Tabak** und **Cigarren,** diverse **Schnäpse, Rum** 2c., demnächst verschiedene Mahagoni- 2c. **Möbel,** eine gut erhaltene **Ladeneinrichtung,** aus **Ladentischen** und **Repositorien** bestehend, eine starke neue **Nähmaschine** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktions-Kommissar.

Die Auktion von 6 Ochsen am Freitag den 13. Septbr. c. wird, nachdem dieselben freihändig verkauft sind, hiermit **aufgehoben.**

Rychlewski, königl. Auktions-Kommissar.

St. Martin 27. stehen 2 gute **Drehrollen** zur gefälligen Benutzung.

Ein **Gasthof** mit Schankwirthschaft in frequenter Gegend einer Garnisonstadt, massives Wohnhaus, darunter durchweg gewölbte Keller, hinreichende Fremdenzimmer, Garten, Kegelbahn, Stallung für 30 Pferde, Speicher, baarer Miethsertrag 200 Thlr., Gebäude in vorzüglichem Zustande, 21 Morgen Ackerland, Gartenland und Wiese, neue Scheune, ist Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **Rudloff,** Boniteur, in **Rogasen.**

☞ Das in **Posen** unmittelbar an der Warthe, Graben (Badegasse) Nr. 2. belegene Grundstück, **Nawrotzki'sche Badeanstalt,** ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Herrn Vergolder **Hoefen,** Neuestraße, und Reg.-Sekretär **Schmidt,** Wilhelmsstraße in der Apotheke.

Eine im besten Theile von Ostpreußen, in der Nähe von Königsberg, 1 3/4 Meilen von einem Bahnhofe, 3/4 Meilen von einer Handelsstadt belegene **ländliche Besitzung** von ca. 210 Morgen preußisch, soll unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Selbstkäufern mündlich und auf portofreie Anfragen auch schriftlich Herr Domänenpächter **R. Heintze** zu **Strumiany** per Kostrzyn.

Unterrichts- und Militair-Bildungs-Anstalt,

Stettin, Victoriaplatz 5.

Vorbereitungskurse fürs

1) Fähnrichs-, 2) Marine-Kadetten- und 3) Einjährige Freiwilligen-Examen.

Sehr tüchtige Lehrkräfte und gewissenhafte Beaufsichtigung. Billige Preise.

Fritsche, Vorsteher.

Zum 1. Oktober d. J. eröffne ich Neuenburgerstraße 15. eine mit **Pensionat** verbundene **Anstalt z. Vorbereitung** f. d. **militärischen Examina.** Betrag der Pension und des Honorars f. Hospitanten mäßig.

Das Nähere in den Prospekten, welche bei mir und in den bedeutenderen Buchhandlungen der größeren Provinzialstädte zu haben sind. Anmeldungen nehme ich jederzeit entgegen.

Berlin, September 1867.

v. Gleissenberg, Oberst a. D.

Pensions-Anzeige.

In mein Pensionat können zum 1. Oktober noch einige junge Mädchen aufgenommen werden.

Helene From,
Vorsteherin der höheren Töchterschule zu
Sagan.

Asthma- u. Brustleidende wollen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn** in **Dessau** wenden, die für jedes einen Kräutersaft besitzen, wodurch Vielen geholfen und worüber schriftliche Zeugnisse in Menge vorliegen.

Belobigung.

Unsere 17jährige Tochter erkrankte an der Bleichsucht und litt dabei so stark an Krämpfen, daß sie während 6 Wochen nur mit kurzer Unterbrechung verkrümmt an Händen und Füßen besinnungslos dahin lag. Wir selbst hatten nicht die geringste Hoffnung auf Wiedergenesung, weil von den verschiedenen herbeigerufenen Aerzten dem Uebel nicht nur nicht abgeholfen, sondern bei Anwendung der verordneten Mittel demselben nur noch mehr Nahrung gegeben wurde und man sah mit jedem Augenblick den Zustand sich verschlimmern. Endlich wurde uns zu dem allseitig berühmten Arzt Herrn **Dr. Wachtel** in Gostyn gerathen, und wir erstaunten sichtlich, als schon nach dem Gebrauch eines einzigen, von ihm verordneten Mittels die Krämpfe immer schwächer kamen, bis sie endlich gänzlich wegblieben, so daß unsere Tochter nunmehr vollständig wiederhergestellt ist. Indem wir Herrn **Dr. Wachtel** hiermit öffentlich Dank sagen, wünschen wir von Herzen, daß derselbe unserer Gegend noch recht lange erhalten bleibe zum Wohle der Menschheit.

Borek, am 10. September 1867.

L. Landmann und Frau.

Zum Abbruch

werden die Baulichkeiten des Grundstücks Posen, St. Martin Nr. 61., am 14. d. M. von 10 Uhr Vormittags an meistbietend verkauft.

Täglich von 12—1 Uhr Mittags können Reflektanten diese Baulichkeiten besehen und daselbst die Licitationsbedingungen erfahren.

(Beilage.)

Chamottsteine und Dachsteine

empfing wieder und empfiehlt

Moritz Toeplitz,
Venetianerstraße Nr. 11.

Bergstr. Nr. 7. sind junge, gesunde, militärfromme, gut gerittene **Pferde,** sowie auch Sättel und Zaumzeug zum Verkauf.

Zu verkaufen: Scheik, arab. Vollbluthengst, 8 Jahr alt, 2½ Zoll groß, kastanienbraun, hochelegant, vollkommen infanteriefromm, 80 Frd'or. Schneidemühl.
Major **v. Rège.**

Ein echter Affenpinscher (Hund), ½ Jahr alt, der sich gut dressiren läßt und von guter Race stammt, ist zu verkaufen **Bäckerstraße Nr. 6. im Keller.**

Ein
Neufundländer Hund,
2 Jahr alt, ist zu verkauf. **Wronkerstraße Nr. 18.**

Das Dominium **Schönherrnhausen** bei Posen wünscht 50 magere starke Hammel anzukaufen und bittet um gefällige Mittheilung.

Ein vierspänniger **Göpel** zur **Heckselmaschine** und **Schrotmühle** steht billig zum Verkauf in ***Golenczewo*** bei Rokietnica.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à Pack 5 und 8 Sgr.
V. Giernat in **Posen,** Markt 46.

Oberschlesische Steinkohlen.

Den vielfachen an uns ergehenden Anfragen wegen Kohlenbestellung zu begegnen, machen wir hierdurch bekannt, daß wir dem Kaufmann Herrn ***E. Sachs*** in **Kattowitz** den Verkauf der Kohlen aus den

„Gräflich Henckel von Donnersmarckschen Steinkohlen-Gruben Eugeniensglück, Carlshoffnung, Hugozwang, Gottessegen und Carl"

übertragen haben.

Wir ersuchen wegen Ankaufs quäst. Kohlen ausschließlich mit Herrn ***E. Sachs*** in **Kattowitz** zu unterhandeln.

Carlshof bei **Tarnowitz O./S.,** den 1. September 1866.
Die Gräflich Henckel von Donnersmarcksche Güter-Direktion.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, ersuche ich ergebenst um gütige Zusendung von Aufträgen und sichere reellste und prompteste Bedienung zu. ***E. Sachs.***

Oefen mit Schmelzglasur
(sogenannte Porcellan-Oefen)

empfiehlt in den neuesten und geschmackvollsten Formen zu zeitgemäßen Preisen
die Fabrik-Niederlage
in Posen,
Schloßstraße Nr. 2.

Schlesischer Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers,

als das wirksamste Hausmittel bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kitzel und Beschwerden im Halse, Bräune, Krampf- und Keuchhusten ꝛc. hinlänglich bekannt, **bei Kinderkrankheiten** so zu sagen eingebürgert als

Hausarzt jeder besorgten Mutter,

wie nicht minder für an Hämorrhoiden und Verstopfung Leidende zum Zwecke einer **leichten Leibesöffnung** so sehr bewährt, wird eben seiner erprobten Güte und weltverbreiteten Absatzes wegen vielfach nachgepfuscht. Man achte deshalb genau darauf, daß jede Flasche des **echten** Schlesischen Fenchelhonig-Extrakts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebrannte Firma seines **Erfinders** und **alleinigen** Verfertigers **L. W. Egers in Breslau** trage und gekauft wird **nur** bei ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße 8/9., ***Samuel Pulvermacher*** in **Gnesen,** ***S. G. Schubert*** in **Lissa,** ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel,** ***J. J. Salinger*** in **Czarnikau,** ***Emil Sieverth*** in **Schrimm.**

Theerseife,

von den **Autoritäten der Medizin** empfohlen als **wirksamstes** Mittel gegen **alle Hautunreinigkeiten.** Vorräthig in Stücken à 5 Sgr. in ***Elsners*** **Apotheke.**

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

N. B. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei
Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Rapskuchen für jetzt und **Winterlieferung, Roggenfuttermehl, Weizenschaale** und **Kleie, Pyrnaer** und **Probsteier Saatroggen, Kaiser-Weizen, echten Peru Guano** bei

Manasse Werner,
Gr. Gerberstraße 17.

Allerfeinstes wasserhelles
Petroleum,
à Quart 5 Sgr., bei größeren Quantitäten billiger.
H. Asch,
Markt 38., neben der rothen Apotheke.

Bestes Petroleum

offerirt à 5 Sgr. pro Quart, bei mehr billiger, wie bestes dopp. raffinirtes **Rüböl,** à Pfund 4½ Sgr., bei 5 Pfd. à 4¼ Sgr.
M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Neuen engl. Vollhering,

schockweise und einzeln bestens und billigst, delikaten neuen Matjeshering, à 1 und 1¼ Sgr., auch à 6, 8 u. 9 Pf., neue Fettheringe, à 6, 8 u. 9 Pf., kleine Fettheringe, sehr delikat, à Mandel 1¼ Sgr., kleine Heringe zum Einlegen, à Mandel 2 Sgr., sowie noch verschiedene Sorten Heringe zur Auswahl empfiehlt
M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Frischen fetten
Räucherlachs
und große fette **Danziger**
Speckflundern
empfingen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Fr. **Hechte** Donnerstag Abend bei **Kletschoff.**

Ein **Kaufladen mit Wohnung** oder ein schon eingerichtetes Geschäft in einer belebten Stadt wird zu miethen oder zu kaufen gesucht. Offerten sub **A. B. 1. Bromberg,** poste restante.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Schlußziehung 5.—28. Oktober.
Fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000 ꝛc.
Kaufloose 6. Klasse planm. 51 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Halbe, viertel und achtel Loose im Verhältniß.
Gebr. Jablonski,
Breitestraße 22.

Lindenstr. 5, 2 Tr., s. 2 mbl. St. zu verm.

Zwei Zimmer, von denen eins unmöblirt sein kann, werden vom 1. Oktober ab gesucht. Adress. abzugeben bei d. Castellan d. Realschule.

Bäckerstraße 13 c. (Odeum) sind versetzungshalber zwei Wohnungen, zu 220 Thlr. und 200 Thlr., vom 1. Oktober zu vermiethen.
Jean Lambert.

Wohnungen

für 50 bis 80 Thlr. sind **Markt Nr. 81.** zu vermiethen. Näheres bei
Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Halbdorfstraße 15.

zwei Treppen ist eine Wohnung, bestehend in vier Stuben und Küche, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Neuestraße Nr. 4., 2 Treppen, ist ein möblirtes Zimmer vom 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei ***C. Bardfeld.***

Halbdorfstraße 17 a. sind mit Wasserleitung versehene Wohnungen zu vermiethen.

Wasserstraße 25. ist im zweiten Stock eine möblirte Vorderstube vom 1. Oktbr. zu vermiethen.

Eine Wagenremise, ein Pferdestall, sowie eine Schmiede, die sich auch zu einem anderen Geschäfte eignet, ist Berlinerstr. 16. vom 1. Oktbr. 1867 ab zu vermiethen.

Speicher und **Keller**
von Michaelis d. J. zu vermiethen Venetianerstraße 5. und 6.

Umzugshalber ist **Bergstr. Nr. 7.** zwei Treppen, eine freundliche Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche nebst Zubehör und Pferdestall, vom 1. Oktober billig zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 1. ist eine große Wohnung in der 3. Etage zu vermiethen.

Thorstraße 10 B. Parterre ist ein möb. Zimm. mit, auch ohne Burschengelaß z. verm.

Ein Knabe, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. Oktober c. als Lehrling eine Stelle bei
M. C. Hoffmann,
Wilhelmsplatz Nr. 9.

J. B. Lange's **Buchdruckerei** in **Gnesen** sucht für ihre Schnellpresse einen geübten **Bogen-Einleger** unter Zusicherung guten Wochenlohnes. Ein minder geübter wird auch angenommen.

Ein Oekonomie-Eleve

kann in meine Wirthschaft zum 1. October d. J. eintreten. Persönliche Vorstellung ist Bedingung.
Woynowo bei Bromberg.
B. F. Rahm, Rittergutsbesitzer.

Ein unverheiratheter **Wirthschafts-Inspektor** wird zur Bewirthschaftung eines Gutes von 2500 Morgen zum baldigen Antritt gesucht. Berücksichtigung findet nur statt, wenn der sich Meldende den Nachweis führt, daß er in einer rationellen Wirthschaft als selbstständiger Beamter fungirt hat. Gehalt bei freier Station 175 Thlr. und circa 60 bis 70 Thlr. Tantième. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. dieser Zeitung.

Einen **Landwirthschafts-Inspektor,** mit guten Zeugnissen versehen, so wie auch Dienstpersonal aller Branchen weist nach das Mieths-Comptoir
Meyer Schwarzwald,
Markt 62.

Das Dom. Lussowo,

Kreis Posen, will zum 1. Oktober d. J. einen unverheiratheten, zuverlässigen, beider Landessprachen vollkommen mächtigen zweiten Wirthschaftsbeamten, der in der landwirthschaftlichen Buchführung firm ist, bei freier Station und 150 Thlr. Gehalt pro anno, engagiren. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung genügender Zeugnisse ist Bedingung. Schriftliche Anfragen werden nicht berücksichtigt, auch werden keine Reisekosten vergütet.

Die feste Zusage findet vor dem 20. d. M. nicht statt, jedoch wird baldige Vorstellung erwartet.

Ein junger unverheiratheter Landwirth, beider Landessprachen mächtig, der zuletzt die erste Stelle eines größeren Gutes inne hatte, sucht bald oder vom 1. Oktober c. ab eine ähnliche Stellung. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition dieser Zeitung sub Nr. ***B. C.*** zu richten.

Es wird eine **Frau** oder ein **Mädchen** gesetzten Alters gesucht, zur Stütze der Hausfrau. Adr. unter ***H. H.*** poste restante **Dobrzyce.**

Französischer Unterricht für Erwachsene und Kinder, vollständig für nur 2 Thlr.!

Nur 2 Thlr. kostet nur für kurze Zeit **(statt 5 Thl.)** der **vollständige französische Sprach- und Schreib-Unterricht auf briefl. Wege** vermittelst der **„Neyer'schen französ. Unterrichtszeitung"** und nebst **„französ. Wörterbuch"** zusammen 925 Seiten! Der Unterricht ist **leicht, kurz** und **interessant** und erfordert **gar keine** Vorkenntnisse. Schüler, welche bereits ein franz. Wörterbuch besitzen, erhalten das Unterrichtswerk apart für **nur 1½ Thlr.** — Bestellungen zu obigem **herabgesetzten** Preise expedirt **umgehend** und **vollständig**
A. Retemeyer's
Zeitungs-Büreau in **Berlin.**

Verlag von Dietrich Reimer in Berlin.

H. Kieperts Neuer Handatlas

über alle Theile der Erde
in 45 grossen Blättern.
Zweite vollständig berichtigte und erweiterte Auflage.

Ausgabe in 11 Lieferungen.

Subscriptionspreis für die 1.—10. Lieferung von 4 Blättern und die 11. Lieferung von 5 Blättern Text und Titel **à 1 Thlr. 5 Sgr.**

Der vorliegende Handatlas zeichnet sich zunächst durch die zweckmässige Wahl des Formates aus, in dessen Rahmen auf einer geringeren Zahl von Blättern ein reicherer Stoff **übersichtlicher** dargestellt werden konnte, als es anderen blätterreichen Atlanten von kleinerem Formate möglich ist. Die anerkannt vorzügliche Bearbeitung und die elegante technische Ausführung haben dem Kiepertschen Handatlas ausserdem schon lange einen gesicherten Platz in der Gunst des Publikums errungen, welches einen wirklich guten, gediegenen Handatlas zu besitzen wünscht. Die neue Auflage wird in jeder Beziehung diese Vorzüge zu wahren wissen, und da sie neben nicht unbedeutender **Ermässigung des Preises** das Neueste der Kartographie in technischer Vollendung bietet, so erhält das Erscheinen derselben gerade in jetziger Zeit eine gesteigerte Bedeutung.

Die erste bis vierte Lieferung ist ausgegeben, die fünfte Lieferung erscheint im September.

Die erste Lieferung mit ausführlichem Prospect steht zur geneigten Ansicht jeder Zeit zur Disposition.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in **Posen** namentlich durch **Louis Türk,** Wilhelmsplatz 4.

Unseren größten Dank der Wohllöblichen Direktion der Wasserleitung für die Aufstellung eines Wasserständers in der Halbdorfstraße, da wir nun statt des übelriechenden ein gesundes und reines Wasser haben.
Mehrere Bürger der Halbdorfstraße.

Dringende Bitte
um Liebesgaben für eine arme, kranke Lehrerwittwe.

In meinem Wirkungskreise lebt die Wittwe eines **braven,** evangelischen Lehrers, der über 30 Jahre in Schule und Gemeinde **überaus segensreich** gewirkt hat und dessen Ableben im besten Mannesalter daher auch allgemein und selbst von seinen Vorgesetzten tief bedauert worden ist. Dieselbe besitzt 4 noch unerzogene Kinder und bezieht jährlich 12 Thlr. Wittwen-Pension. Bisher hat sie sich und ihre Kinder mit Hülfe einer **halb**erwachsenen Tochter von ihrer Hände Arbeit kümmerlich ernährt; aber schon seit mehreren Wochen hat sie, von einer **schweren Karbunkel-Krankheit** heimgesucht, nicht das Geringste mehr verdienen können, und noch wird ihre Herstellung voraussichtlich einen Zeitraum von circa 8 Wochen in Anspruch nehmen, während dessen, und gewiß noch lange nachher, sie mit ihren Kindern dem größten Elende preisgegeben sein wird, wenn Gott nicht von irgend einer Seite her Hülfe schickt.

Als langjähriger Arzt und Freund dieser ebenso **achtbaren,** als hülflosen Frau fühle ich mich gedrungen, zur Abhülfe ihres Nothstandes nach Möglichkeit beizutragen, und daher erlaube ich mir, solche Menschenfreunde, die für sie und ihre hungernden Kinder eine Liebesgabe übrig zu haben meinen, herzlichst zu bitten, ihr dieselbe durch meine Hand gütigst zufließen zu lassen, und werde ich nicht verfehlen, in diesem Blatte, und zwar in der letzten Nummer dieses Quartals, dankbarlichst darüber Rechnung zu legen.

Kurnik, den 6. September 1867.
La Roche,
ausübender Arzt und Kreiswundarzt.

Lamberts Garten.

Donnerstag den 12. September
großes Konzert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
J. Lambert.

Aschs Café.

Heute und folgende Abende Konzert und komische Vorträge des Herrn **Dartsch.**

Heute Mittwoch den 11. September 1867
großes Wurst-Abendbrot
mit Schmorkohl
bei ***Lachmann,***
Sapiehaplatz 4.

Heute und die folgenden Tage großes **Enten-Ausschieben** bei
Harduin Schulze, kl. Gerberstr. 4.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 11. September 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	12	6	3	17	6
Mittel-Weizen	3	7	6	3	10	—
Ordinärer Weizen	3	—	—	3	2	6
Roggen, schwere Sorte	2	17	6	2	20	—
Roggen, leichtere Sorte	2	11	3	2	12	6
Große Gerste	1	25	—	1	27	6
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	1	7	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 10. Sept. 1867 .... } kein Geschäft.
" 11. " " .... }
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen
am 11. September 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 87⅜ Br., do. Rentenbriefe 89¼ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 83¾ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. 59½, Septbr.-Oktbr. 58½, Herbst 58½, Oktbr.-Novbr. 56¾, Novbr.-Dezbr. 55½, Decbr. 1867 und Jan. 1868 —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Septbr. 22⅔, Oktbr. 20½, Novbr. 17⅔, Dezbr. 17⅙, Jan. 1868 17⅙, Febr. 1868 17⅙.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen** ermattend, pr. Septbr. 60 Br., Herbst 58½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 57—56¾ bz., Novbr.-Dezbr. 55½ bz. u. Br., Frühjahr 1868 55¼—55 bz.

Spiritus laufender Monat gefragt, spätere Termine behauptet, pr. Septbr. $22\frac{5}{12}$—½—$\frac{7}{12}$—⅔ bz., Oktbr. 20½ bz. u. Br., Novbr. 17⅚ Br., Dezbr. 17⅙ Br. u. Gd., April-Mai 1868 17½ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Septbr. Wind: SW. Barometer: 28[1]. Thermometer: Früh 10° +. Witterung: Angenehm bei bewölktem Himmel.

Der heutige Markt eröffnete mit stark überwiegender Kauflust für Roggen, so daß ein weiterer Aufschwung von beinahe 2 Rt. eintrat, ehe die Käufer sich etwas zurückzogen und dem Angebot die Oberhand einräumten. In Folge dessen trat dann ein Rückschlag ein von ca. 1 Rt., so daß der Schluß gewissermaßen als flau zu bezeichnen ist, obschon Preise durchweg gestrigen höchsten Standpunkt noch merklich überragen. Waare wurde höher gehalten, aber es gab nicht viel Käufer, die sich fügten, daher ist der Handel beschränkt geblieben. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 65½ Rt.

Weizen wieder höher, aber kaum lebhafter als gestern. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 82 Rt.

Hafer hat festere Haltung erlangt. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 27⅝ Rt.

Rüböl hat dem Einfluß der höheren holländischen Post einen nicht ganz unerheblichen Aufschwung zu danken. Für die cirkulirenden 2400 Ctr. zeigten sich etwas mehr Empfänger. Kündigungspreis 11¼ Rt.

Spiritus machte mehrfache Fluktuationen durch, ohne daß schließlich der Werth des Artikels viel gegen gestern verändert wäre. Entfernte Termine waren heute etwas belebter. Gekündigt 140,000 Quart. Kündigungspreis 23¾ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 77—95 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 82 a ½ a 82 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 81¾ a ¼ a 82 a 81 bz., Oktbr.-Novbr. 81 a ½ a 81 bz. u. Br., April-Mai 79 a 78½ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 65—66 Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat 65½ a 66 a 65¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 65 a 66 a 64¾ a 65 bz., Oktbr.-Novbr. 63 a 64 a 63 bz., Novbr.-Dezbr. 61 a 62¼ a 61¾ bz., April-Mai 59 a 60 a 59 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—49 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—29½ Rt. nach Qualität, böhm. 26 a 28 Rt. bz., per diesen Monat 27½ a ¾ a ½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 27½ a ¾ a ½ bz., Oktbr.-Novbr. 27¼ bz., Novbr.-Dezbr. 27¼ Br., April-Mai 28 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 60—68 Rt. nach Qualität.

Rübsen, Winter-, 82½ Rt. ab Boden bz.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{5}{12}$ Rt., per diesen Monat 11⅙ a ¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 11⅙ a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 11⅓ a $\frac{5}{12}$ bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{5}{12}$ a ½ bz., Dezbr.-Jan. $11\frac{7}{12}$ bz., Jan.-Febr. 11⅔ a $\frac{17}{24}$ bz., April-Mai 11⅚ Gd.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 24½ a ⅜ Rt. bz., per diesen Monat 24 a 23½ a ⅔ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 23⅔ a ⅞ a $\frac{13}{24}$ a ⅔ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $19\frac{5}{24}$ a $\frac{5}{12}$ a ⅓ bz. u. Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 18 a ⅙ a 18 bz., Br. u. Gd., April-Mai 18⅙ a $\frac{5}{12}$ a ⅓ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{11}{12}$—5⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅔—5⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{11}{12}$—4¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¾—4½ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 10. Septbr. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, + 19° R. Barometer: 28. 2. Wind: SO.

Weizen Anfangs steigend, dann niedriger, Schluß fest, loko p. 85pfd. gelber 82—91 Rt., alter 92—98 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 90—88¼ Rt. bz., 88½ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 86 Br., Frühjahr 85¼, ½, 84⅜, 85 bz., Gd. u. Br.

Roggen Anfangs steigend, dann niedriger, Schluß fest, p. 2000 Pfd. loko nach Qualität 62½—67½ Rt., pr. Septbr. 67 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 63, 64, 63½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 61, 62, 61¾ bz., 62 Br., Frühjahr 59 bz. u. Br., 58½ Gd.

Gerste loko p. 70pfd schles. 46—50½ Rt., mähr. 50—51½ Rt., ungar. 48—50 Rt., p. 69/70pfd. schles. pr. Septbr.-Oktbr. 48 Rt. bz.

Hafer loko p. 50pfd. 29½—31 Rt, p. 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 31 Rt. bz. u. Br, 30½ Gd.

Erbsen ohne Umsatz.

Rapskuchen loko Septbr.-Oktbr. 1⅝ Rt. bz.

Rüböl behauptet, loko 11⅙ Rt. Br, pr. Septbr.-Oktbr. 11, $11\frac{1}{12}$ bz., Novbr.-Dezbr. 11⅙ bz., April-Mai 11½ Br. u. Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß 23⅓, ¼ Rt. bz., vom Lager $23\frac{7}{12}$ Rt. bz., pr. Septbr. 23 Rt. bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 22⅓ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 19, $18\frac{11}{12}$ bz. u. Gd., Frühjahr $17\frac{11}{12}$, 18 bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 700 Centner Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 90 Rt., Roggen 67 Rt., Gerste 48 Rt., Hafer 31 Rt., Rüböl $11\frac{1}{12}$ Rt., Spiritus 23 Rt.

Baumöl, Malaga 22½ Rt. tr. bz., Corfu Liefer. 22¼ Rt. tr. bz.

Hanföl 12 Rt. bz.

Sonnenblumenöl, süßes $12\frac{1}{12}$ Rt. bz., 12⅓ Rt. gef.

Hering, schott. crown und fullbrand 11⅔, $\frac{7}{12}$, ½, $\frac{7}{12}$ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 10. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Septbr. 60 bz., Septbr.-Oktbr. 58—58¾—58½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 55¾—½ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 54½ bis ¼ bz. u. Br., April-Mai 1868 54 bz. u. Br.

Weizen pr. Septbr. 80 Br.

Gerste pr. Septbr. 52 Br.

Hafer pr. Septbr. 42 Br.

Raps pr. Septbr. 91 Br.

Rüböl still, loko $10\frac{11}{12}$ Br., pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 10¾ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $10\frac{11}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. $11\frac{1}{12}$ Br., 11 Gd, Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 11⅙ Br., April-Mai 11¼ bz., 11⅓ Br.

Spiritus fest, loko **23½ Gd.,** 23⅔ Br., pr. Septbr. 23¼—⅙ bz., Septbr.-Oktbr. 20⅚—21 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 18 Gd., Novbr.-Dezbr. 17 bz. u. Gd., April-Mai 17⅓ bz. u. Br.

Zink unverändert fest. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 10. Septbr. Wind: NO. Witterung: Bewölkt. Morgens 8° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 74—78 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 82—86 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 58—60 Thlr. Geringer 52—54 Thlr.

Rübsen, Erbsen, Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 9. Septbr. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt heute zum Verkauf angetrieben:

1096 Stück Hornvieh. Das Verkaufsgeschäft bewegte sich, bei nur schwacher Antrift, reger als vorwöchentlich, da sich sowohl mehr Bedarf für Platz und Umgegend herausstellte, als auch für die Rheinprovinz mehrere Käufe geschlossen wurden; der Markt wurde von der Waare vollständig geräumt; für 1. Qualität wurden 18—19 Rt., für 2. 15—16 Rt. und für 3. 10—12 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht angelegt;

2468 Stück Schweine. Der Handel verlief zu angemessenen Preisen und blieben am Markte keine Bestände; nach Sachsen wurden größere Posten verkauft und für den Platz zeigte sich auch Nachfrage, so daß die Notirungen für feinste Mecklenburger Waare auf 18 Rt. und darüber, für mittel auf 14—16 Rt. und für ordinäre auf 13 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht sich stellten;

8477 Stück Schafvieh. Die Zutriften reducirten sich gegen den letzten Markttag um ca. 5000 Hammel; da Bedarf zur Waare war, auch mehrere fremde Käufer den Markt besuchten, so wickelte sich das Verkaufsgeschäft schneller und lebhafter als vorwöchentlich ab; besonders fehlten die mageren Hammel am Markte, die zum Aufstellen gesucht wurden; schwere fette Waare fand angemessenen Preis und galten 50 Pfd. Fleischgewicht davon ca. 8 Rt. und darüber;

593 Stück Kälber hatten nicht die letzten guten Preise, da wegen der warmen Witterung ein besonderer Begehr sich nicht herausstellte. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 10. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. Regnerisches Wetter. Weizen besser, loko 9, 15, pr. November 8, 14, pr. März 8, 15. Roggen unverändert, loko 7, pr. November 6, 14, pr. März 6, 13. Rüböl besser, loko 13, pr. Oktober $12\frac{17}{20}$, pr. Mai $13\frac{1}{10}$. Leinöl loko $13\frac{5}{10}$. Spiritus loko 27¾.

Hamburg, 10. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko und auf Termine höher. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 158 Br., 157 Gd., pr. Herbst 155½ Br., 155 Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 113 Br., 112 Gd., pr. Herbst 110 Br., 109 Gd. Hafer und Spiritus ruhig. Kaffee und Zink fest. — Regenwetter.

Paris, 10. Septbr., Nachmittags. Rüböl pr. Septbr. 97, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 99, 00, pr. Januar-April 99, 50. Mehl pr. Septbr. 87, 25, pr. Novbr.-Dezbr. 82, 00. Spiritus pr. Oktbr. 66, 50.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
10. Sept.	Nachm. 2	28" 0''' 46	+19°8	S 2	heiter. Cu., Ci.
10. „	Abnds. 10	27" 10''' 30	+15°9	WSW 2-3	h.h. Ci-st., Ci-cu.
11. „	Morg. 6	27" 11''' 40	+13°5	W 2	trübe. St., Ni.[1]

[1]) Regenmenge: 2,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. September 1867 Vormittags 8 Uhr — Fuß 10 Zoll.
„ „ 11. „ „ „ „ — „ 10 „

Nachtrag.

Berlin, 11. September. Die „Hamburger Nachrichten" veröffentlichen die Liste der schleswig-holsteinschen Vertrauensmänner; sämmtliche 20 Mitglieder gehörten ehemaligen schleswigschen und holsteinschen Ständeversammlungen an. Es sind darunter zwei Dänen, nämlich Parlamentsmitglied Krüger und Exsenator Diemer, sonst Mitglieder aller Schattirungen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 10. Septbr. 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ bz
Staats-Anl. 1859	5	103¼ bz
do. 54, 55, 57	4½	97½ bz
do. 56	4½	97½ bz
do. 1859, 1864	4½	97½ bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅞ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1862	4	89⅞ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	123½ B
Staats-Schuldsch.	3½	85 bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53¼ B
Kur-u Neum. Schldv	3½	81 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ B
do. do.	4½	98¼ B
do. do.	3½	80 bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	77¼ B
Märkische	4	88¾ bz
Ostpreußische	3½	78¾ G
do.	4	84½ B
Pommersche	3½	76¾ bz
do. neue	4	89 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87¼ bz
Schlesische	3½	87 B
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76¼ B
do.	4	82½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	91¾ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	90¼ G
Posensche	4	89⅜ bz
Preußische	4	89¾ bz
Rhein.-Westf.	4	92¾ bz
Sächsische	4	92 B
Schlesische	4	91⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47¼ G
do. National-Anl.	5	54¼ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	60½ G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	70¼ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	69½ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	41¾ G
do. Slb.-Anl. 1864	5	60½ B
Italienische Anleihe	5	49⅜ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60 B
6. do.	5	76 bz
Englische Anl.	5	86¼ bz
N. Russ. Egl. Anl	3	51 B
do. v. J. 1862	5	86 bz u G
do. 1864	5	86¼ G
do. engl.	5	— —
do Pr.-Anl. 1864	5	99 etw bz u G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63¼ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	57¾ G
Part. O. 500 Fl.	4	94 G
Amerik. Anleihe	6	77¾ Af. et - ⅜ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29½ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	97 bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107¾ G
Braunschwg. Bank-	4	90¾ G
Bremer do.	4	115 G
Coburger Kredit-do.	4	78 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	112½ B
Darmstädter Kred.	4	81¾ bz u G
do. Zettel-Bank	4	96¼ G
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	104 bz
Genfer Kreditbank	4	26½ bz u G
Geraer Bank	4	102 B
Gothaer Privat do.	4	94 G
Hannoversche do.	4	79⅛ G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84⅞ G
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	91 B
Meininger Kreditbk.	4	89½ G
Moldau. Land. Bk.	4	17¼ G
Norddeutsche do.	4	117 G
Oestr. Kredit- do.	5	75 bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	94½ B
Posener Prov. Bank	4	99¾ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	150 B
Schles. Bankverein	4	113 B
Thüring. Bank	4	63¾ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	86 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¾ bz
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	75 B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	94½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77⅞ bz
do. Lit. B.	3½	77⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	93¼ G
do. V. Ser.	4½	92½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	83½ B
do. II. Ser.	4½	92½ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96 bz
do. Litt. B.	4	95¾ bz
Berlin-Hamburg	4	90 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87½ B
do. Litt. B.	4	87½ B
do. Litt C.	4	86½ B
Berlin-Stettin	4½	96 B
do. II. Em.	4	84½ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	84½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¼ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ bz
do.	4	85½ B
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	93⅞ bz
do. IV. Em.	4	83¾ bz
do. V. Em.	4	83⅞ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86 B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	67 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84 G
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
do. II. o.	4	— —
do. conv.	4	83½ bz
do. conv. III. Ser.	4	86¼ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	89 B
do. Litt. B.	3½	78 B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	78½ B
do. Litt. F.	4½	93⅞ bz [bz B
Oestr. Französ. St.	3	248½ bz, n 236½
Oestr. südl. Staatsb.	3	219½ etw bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93 B
do. 1862	4½	93 B
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ B
do. II. Em.	4½	93½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	93 B
do. III. Em.	4½	93 B
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	97½ G
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33½-⅜ bz
Altona-Kieler	4	129 bz
Amsterd. Rotterd.	4	104¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	145 bz
Berlin-Anhalt	4	220 bz
Berlin-Hamburg	4	156 B
Berl. Potsd. Magd.	4	217½ G
Berlin-Stettin	4	137½ bz
Berlin-Görlitz	4	70½ bz
do. Stamm-Prior.	5	96¼ bz
Böhm. Westbahn	5	60 B
Bresl. Schw. Freib.	4	135¾ bz B
Brieg-Neiße	4	93¼ G
Cöln-Minden	4	143¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	70¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	82⅞ B
do. do.	5	87½ bz B
Gal. C.-Ludwg.	5	89½ B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149¼ G
Magdeb. Halberst.	4	184 G
Magdeb. Leipzig	4	254 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127½ bz
Mecklenburger	4	75 bz G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	85¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	93¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	195 bz
do. Lt. B.	5	166 bz
Oest. Franz. Staat.	5	131¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	103¼-103-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	72¼ bz R. O. 72
Rheinische	4	117⅞ bz [bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28 G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75 bz [B
Stargard-Posen	4½	94 bz
Thüringer	4	128 bz, jg. 109½

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 8½ G.
Louisd'or	—	111¾ bz
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5 13 G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	465½ G
Dollars	—	1. 12¼ etw bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz u B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154¼ Kl bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	122 B
Hörder Hüttenv. A.	5	110 B
Minerva, Brgw. A.	5	31⅝ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 10. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	143 bz
do. 2 M.	2½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	$81\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 M.	4	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93¼ bz
do. do. 3 M.	7	91⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110⅝ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	83¾ bz

Die Börse war fest, besonders anfangs, auf bessere Pariser Notirungen, auch waren Nachrichten aus Wien über den günstigen Verlauf der Verhandlungen der Ausgleichungsdeputation eingegangen. Fremde Papiere waren aber weder viel belebter, noch viel höher, im Gegentheil eher etwas matter. Die Spekulation war abwartend durch die Spannung auf den Inhalt der Thronrede. Eisenbahnen waren anfangs fester und belebter in Folge der guten August-Einnahmen; Oberschlesische, Rheinische, Köln-Mindener belebt und höher, Potsdamer und Rechte Oder-Ufer sehr begehrt. Die fremden Papiere befestigten sich später wieder mehr, Russen fest, still, Amerikaner belebt, aber auf schlechtere New-yorker Notirung weichend. Preußische Fonds fest und wenig verändert. Wechsel fest bei geringem Verkehr. — Rumänische Anleihe 60 Br.

Aachen-Mastrichter (Stamm.-) 33½ a ⅜ gem. Oestr. südl. Staatsbahn (Lomb.) 103¼ a 103 a ¼ gem. Amerikaner 77¾ a ⅜ gem.

Breslau, 10. September. Bei günstiger Stimmung, jedoch nur mäßig belebtem Verkehr, waren einzelne Spekulationspapiere höher, besonders oberschlesische, welche in Folge der außerordentlich bedeutenden Mehreinnahmen die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Amerikaner und Italiener etwas fester, Oderberger niedriger als gestern.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 69¾ B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe 97½ B. Schles. Bank 113¼ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 75 B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 78⅞ B. 78⅜ G. do. do. 87⅜ B. 86⅞ G. do. Lit. F. 94¼ B. do. Lit. G. 93¾ B. 93¼ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135½ G. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 195¾-¼-¾ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 72 G. Kosel-Oderberg 71-70½ bz u G. Amerikaner 77¾ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 10. September, Nachmittags 1 Uhr. Nur in Amerikanern Geschäft. Amerikaner 76½ pr. compt., 76⅜ pr. med., Kreditaktien 174⅝, steuerfreie Anleihe 47⅞, 1860er Loose 69⅝, Nationalanleihe 53, Staatsbahn 229¼.

Frankfurt a. M., 10. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt und still. Nach Schluß der Börse Kreditaktien 174¾, Staatsbahn 229¾.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119¾. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 96. Finnländ. Anleihe 83¼. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe 82½. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 76½. Oestreich. Bankantheile 655. Oestr. Kreditaktien 174. Darmstädter Bankaktien 202. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 229. Oestreich. Elisabethbahn 111¼. Böhmische Westbahn 60½. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 148½. Hessische Ludwigsbahn 127½. Darmstädter Zettelbank 240. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 47⅜. 1854er Loose 58. 1860er Loose 69⅛. 1864er Loose 74. Badische Loose 51¼. Kurhessische Loose 53. 5 % östr. Anleihe von 1859 60¼. Oestr. National-Anlehen 53. 5 % Metalliques —. 4½ % Metalliques 39. Bayerische Prämien-Anleihe 97¼.

Hamburg, 10. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Valuten fest. Amerikaner angeboten, sonst fest. Oestreich.-franz. Staatsbahn 485, Italienische Rente 48⅜, Lombarden 380, 5 % Russen de 1862 82.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 90. National-Anleihe 54. Oestreich. Kreditaktien 74⅜. Oestr. 1860er Loose 69¼. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 118¾. Rheinische Bahn 116¼. Nordbahn 93¼. Altona-Kiel 127½. Finnländische Anleihe 82¼. 1864er russ. Prämien-Anleihe 94. 1866er russ. Prämien-Anleihe 89½. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 70¼. Diskonto 1¾ %.

London lang 13 Mk. 7⅞ Sh. bz. London kurz —. Amsterdam 35, 48 bz. Wien 92⅛ bz. Paris 187. Petersburg 29 bz.

Wien, 10. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Träge Haltung.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 58, 25. 5 % Metalliques 57, 70. 1854er Loose 73, 50. Bankaktien 688, 00. Nordbahn 170, 70. National-Anlehen 66, 60. Kreditaktien 183, 50. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 239, 20. Galizier 215, 50. Czernowitzer 174, 00. London 123, 70. Hamburg 91, 00. Paris 49, 00. Frankfurt 103, 00. Amsterdam —. —. Böhm. Westbahn 144, 00. Kreditloose 127, 00. 1860er Loose 84, 90. Lombard. Eisenbahn 188, 00. 1864er Loose 76, 70. Silber-Anleihe 73, 00. Anglo-Austrian-Bank 105, 50. Napoleonsd'or 9, 88. Dukaten 589½. Silberkupons 121, 00.

Wien, 10. September. [Abendbörse.] Fest. Kreditaktien 183, 80, Nordbahn 171, 00, 1860er Loose 85, 10, 1864er Loose 76, 80, Staatsbahn 240, 40, Galizier 215, 75, Napoleonsd'or 9, 88.

Paris, 10. September, Nachmittags 1 Uhr. 3 % Rente 69, 90, Italienische Rente 49, 80, Kredit mobilier 317, 50, Amerikaner 83.

Paris, 10. September, Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 90—69, 92½—69, 90. Ital. 5 % Rente 49, 70. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 491, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 311, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 388, 75. Oestr. Anleihe de 1865 333, 75 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83⅛.

Petersburg, 10. September. [Schlußkurse.] Anfangs fest, Schluß flauer.

Wechselkurs auf London 3 Mt. 33 d. do. auf Hamburg 3 Mt. $29\frac{13}{16}$ Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 164½. do. auf Paris 3 Mt. 347 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 114⅜. 1866er Prämien-Anleihe 109⅛. Imperials 5 Rbl. 99 Kp.

Gelber Lichttalg pro August 45¾, geschäftslos.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.